

# Arbeiterblatt

## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Arbeiterblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen. Es ist Publikationsorgan der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und anderer Organ verdienstlicher Behörden. Schriftleitung: G. Märkerstraße 6. Fernruf-Anschluß Nr. 24605, 24607, 26015. Veränderte Ausfertigung mittags von 13 bis 14 Uhr. — Unterlagung eingehenden Manuskripten ist stets das Rückporto beizufügen.

Bezugspreis monatlich 1,50 und 0,50 Bfr. Beihilfszuschuß, insgesamt 2,10 Bfr., für Abholer wöchentlich 0,45 Bfr., Wohnbezugspreis 2,10 Bfr., durch Subskriptionen zunächst 2,20 Bfr., bei direkter Bestellung an den Verlag 2,40 Bfr. — Einzelnenpreis 13 Bfr. im Einzelnen und 80 Bfr. im Rahmen der 100-Meter. Hauptvertriebsstelle: G. Märkerstraße 6. Fernruf 24605, 24607, 26015. Verlagskonto 2019 Erlurt.

## Gegen die Naziwillkür in Anhalt und Danzig Presserverband für Pressefreiheit Seegers Ausweisung aus dem Anhaltischen Landtag

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und Redakteur Seeger in Dessau wurde vom Nazi-Landtagspräsidenten willkürlich vom Ausschuss des Anhaltischen Landtages verwiesen. Der Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Pressen in Berlin, in dem fast alle Journalisten Deutschlands vereinigt sind, hat in seiner Vorstandssitzung am Sonntag einmütig gegen diese Willkür protestiert. Er hat zugleich seine Stimme erhoben gegen das Verbot der sozialdemokratischen Volksstimme in Danzig. Die beiden Entschlüsse mögen den nationalsozialistischen Politikern, die für die Willkürmaßnahmen verantwortlich sind, Beweise dafür sein, daß die Journalisten sich den Zerrüt nicht gefallen lassen. Die Entschlüsse lauten:

Nach übereinstimmenden Meldungen hat der neugewählte Präsident des Anhaltischen Landtages in Dessau den leitenden Redakteur eines dortigen Blattes vom Ausschuss des Landtages und damit aus dem Sitzungssaal verwiesen mit der Begründung, der betreffende Journalist habe in seiner beruflichen Tätigkeit die Partei, der der Präsident angehört, beleidigt.

Der Vorstand des ADP, erblickt in dieser Anweisung des Präsidenten einen bisher unerhörten Angriff auf die

freie journalistische Berufsausübung. Er erhebt deshalb auf das schärfste Einspruch gegen diese Ausweisung und gegen jeden gleichgerichteten Versuch, die freie Arbeit der Presse unter die willkürlichen Maßstäbe parteipolitischer Empfindlichkeiten zu stellen.

II.  
Der Vorstand des ADP hat Kenntnis genommen von dem auf drei Monate bemessenen Verbot der „Danziger Volksstimme“ durch den Senat der Freien Stadt und von den Bedingungen, die für eine Abführung des Verbotes gestellt worden sind. Ist das Verbot, zu dessen sachlicher Grundlage der ADP nicht Stellung nimmt, in seiner langen Dauer schon nicht mehr als eine politische Korrekturmaßnahme zu werten, sondern vielmehr fast nur noch als willkürliche Schädigung eines Unternehmens, so sind die Bedingungen, die für eine Abführung der Verbotsdauer gestellt wurden, ein so schwerer Eingriff in die Freiheit der politischen Haltung der Presse, daß gegen sie entschlossenste Verweigerung eingeleitet werden muß.

Der Vorstand des ADP begrüßt es, daß der Landesverband Danzig sofort die nötigen Schritte getan hat, um die Gefahren für die Pressefreiheit abzuwenden. Er gibt der Erwartung Ausdruck, daß diese Veruche mit Erfolg fortgesetzt werden.

## Rote Jugendwoche!

Zürich, 22. Mai. (Eigenbericht.) Das Büro der Sozialistischen Jugend-Internationale beschloß in einer Sitzung in Zürich die Durchführung einer internationalen roten Jugendwoche vom 2. bis 9. Oktober und beschloß sich mit den Vorbereitungen des internationalen Jugendkongresses in Prag.

## Sozialistische Abrüstungsdebatte

Zürich, 22. Mai. (Eigenbericht.) Die gemeinsame Abrüstungskonferenz der Sozialistischen Arbeiter-Internationale und des Internationalen Gewerkschaftsbundes wurde am Sonntag im Zimmerraum in Zürich mit einer Rede von Walter M. Gitzine, der gemeinsam mit Wandervelder, Belgien, Albarca, Holland, und Johanson, Frankreich, den Vortritt führte, eröffnet.

## Verstaatlicht den Bergbau!

Bodum, 22. Mai. (Eigenbericht.) Auf einer Delegiertenkonferenz des Bergbau-Industriearbeiter-Verbandes für das Ruhrgebiet am Sonntag in Bodum forderte der Vorsitzende des Verbandes, Hulsmann, erneut die Verstaatlichung des Bergbaues.

Hulsmann führte unter anderem aus, die Monopolisierung im Bergbau sei außerordentlich stark vorgezeichnet. Im Ruhrgebiet hätten sechs Gesellschaften 50 Prozent der gesamten Förderung in den Händen! Diese Macht sei jedoch von den Unternehmern nicht im Interesse des Volksganges ausgenutzt worden. Allein durch Investitionskosten seien im Ruhrgebiet Millionen verschleubt worden.

Eine den Ausführungen entsprechende Entschliebung wurde einstimmig angenommen. Das Mitglied des Hauptvorstandes, Hartmüller, berichtete über den imnedenben Tarifstreik im Ruhrgebiet.

## Do X mit Kurs auf Spanien

Aus Madrid wird gemeldet: Am Sonntagmorgen ist Do X, das in der Nacht von Neufundland kommend auf den Azoren gelandet war, wieder gestartet. Das Flugzeug nahm Kurs auf die spanische Küste. Bereits am Sonntagmorgen hatte es die Hälfte seiner letzten Flugstrecke zurückgelegt. Man hofft, daß es bald wohlbehalten auf Digo in Spanien landen wird.

Die Strecke von Neufundland nach den Azoren, die über 2300 Kilometer lang ist, hat das Flugzeug in etwas mehr als fünfzehn Stunden zurückgelegt, obwohl es mit Regen, Nebel und Gegenwinden zu kämpfen hatte.

## Gegelflieger und Autorennfahrer getötet

Aus Hamburg wird gemeldet: Der Segelflieger Deisner, der an der Segelflugwoche auf Rortum teilnahm, ist am Sonntag tödlich abgestürzt. Dem der Fluggruppe Hamburg angehörnde Flieger brach in kaum 50 Meter Höhe die linke Tragfläche seines Flugzeuges, wobei er abstürzte und auf der Stelle getötet wurde.

Auf dem Berliner Auto-Rennen ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Schon zu Beginn des Hauptrennens stürzte der tschechische Fahrer Lohmütz in der Südkurve und wurde schwer verletzt. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb er nach wenigen Augenblicken, nachdem er ins Krankenhaus eingeliefert worden war.

## SPD. fordert Einberufung des Thüringer Landtages Die Schüsse von Waltershausen Ein Toter, fünf Schwer- und zwanzig Leichtverletzte

Weimar, 22. Mai. (Eigenbericht.) Die sozialdemokratische Fraktion des Thüringischen Landtages hat wegen der Verfälle in Waltershausen den Antrag beim Landtagspräsidenten auf sofortige Einberufung des Landtages gestellt. Der Landtag muß nach der Verfassung einberufen werden, wenn ein Drittel der Abgeordneten dieses beantragt. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion verfügt allein über das verlangte Drittel.

In Waltershausen, einer thüringischen Stadt mit mehr als 7000 Einwohnern, kam es zu blutigen Zusammenstößen. Die eigentliche Ursache war die schimpfliche Äußerung der Wohlstandsunterstützung, gegen die am Freitagabend in mehreren Versammlungen protestiert wurde.

Zu den Vorgängen in Waltershausen wird ergänzend berichtet, daß bei dem Zusammenstoß außer einem Toten fünf Schwer- und zwanzig Leichtverletzte geschah. Der durch Kopfschuß getötete Arbeiter war parietalis. Als Sanitäter befand er sich auf dem Wege zum Depot, um Sammelberichte zu leisten. Er wurde aus einer Entfernung von ungefähr 80 Metern an einer Stelle erschossen, wo es überhaupt keine Menschenansammlung gab. Der Arzt hält den auf ihn abgegebenen Kopfschuß für einen Zielschuß.

Zu den Schwerverwundenen gehören auch zwei Kinder, die beide im Alter von neun Jahren stehen.

Der von der Gothaer Landespolizeidirektion herausgegebene Bericht belagt unter anderem, daß die Teilnehmer aus den Versammlungen in Stärke von ungefähr 1200 Mann nach dem Marktplatz gezogen seien, um dort ihre Forderungen weiter geltend zu machen. Die inzwischen aus Gotha eingetroffenen Bundespolizei drängte die Menge vom Marktplatz in die Seitenstraßen ab. Dieses geschah zunächst in ganz humaner Art und Weise. Die Menge war aber derart erregt, daß sie einen Beamten sofort durch Willkürschüsse schwer verletzte. Die Polizei griff immer noch nicht zu den schärfsten Maßnahmen. Erst nachdem sie mit Steinen beworfen wurden und Schüsse aus der Menge fielen, ging die Polizei ebenfalls mit der Waffe vor und drängte die Menge zurück.

Im Gegensatz zu dem Polizeibericht schreibt die „Kriegsliche Waltershäuser Zeitung“ vom Sonntagabend: „Es ist nirgends geklärt worden. Als die Teilnehmer der „Sünden-Versammlung auf dem Marktplatz anlangten, sind sie von den bereitgestellten Polizei-Überfallkommandos mit dem Gummistiefel empfangen und in den oberen Stadteck abgedrängt worden. Das sah die ankommenden Teilnehmer der „Schützenhaus“-Versammlung. Es fiel ein Schuß und gleich darauf mehrere Schüsse.“

Die Teilnehmer der Schützenhaus-Versammlung sind überhaupt nicht bis zum Marktplatz gelangt. Sie wurden durch die Polizei in den östlichen Stadteil abgedrängt. Der Schreiber befand sich mit mehr als 100 Bürgern im nördlichen Teil der Luftstraße, die von der Borngraben- und Babegassen-Seite durch die Polizei abgeriegelt war. Ruhig aber grimmig war das Verhalten aller Abgeschlossenen. Ganz nordbrüchlich ließ siegeleitet werden, daß diese Volksgenossen nicht geschimpft oder mit Steinen gemorren haben, und daß hat die Polizei — ohne jeden Grund — mehrmals in die Menge hineingeschossen.“

Der Unterzeichner des Berichtes, ein gewisser Max Handwerker, ist nicht Parteimitglied. Er macht aber festgelegt werden, daß gerade die Bundespolizei in Gotha stark mit Hitler-Anhängern durchsetzt ist, worauf die Thüringer Nationalsozialisten besonders stolz sind.

Weiter wird gemeldet, daß die Erwerbslosen beschloßen haben, die Unterstützung unannehmlich und zwar erhalten sie die alten Sätze ohne jeden Abzug. Zunächst hat die Behörde bei den Familien mit Kindern die alte Unterstützung wieder bewilligt. Auch bei den ledigen und kinderlosen Familien soll die Unterstützung aus privaten Mitteln weiter gemährt werden.

## Die Kabinettsbeschlüsse

### Wichtigste sozial- und wirtschaftspolitische Maßnahmen durch Notverordnung

Amlich wird mitgeteilt: Die notwendigen, nur durch die beiden Pfingsttage unterbrochen Beratungen des Reichskabinetts über die nacheinander in Aussicht zu nehmenden finanz-, sozial- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen konnten am heutigen Sonnabendnachmittag in allen grundsätzlichen Fragen in voller Uebereinstimmung zum Abschluß gebracht werden.

Zu den unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning stattgefundenen Beratungen waren das Reichsbankeisenministerium, und, soweit erforderlich, die drei Reichsminister für Preisüberwachung, Bankwesen und die vorstehende Reichsleitung, sowie der Vorstand der Garantiebank hinzugezogen worden. Die Entschlüsse des Reichskabinetts fanden weitestgehend Zustimmung durch nebenhergehende Beratungen mit den berufenen Vertretern der beteiligten Berufsorganisationen.

Das Gesamtprogramm erstreckt sich im wesentlichen auf die endgültige Feststellung und Abänderung des Reichshaushalts-

plans 1932, die Sicherung der Arbeitslosenfürsorge und andere sozialpolitische Reformmaßnahmen, sowie auf ein Arbeitsbeschaffungsprogramm unter gleichzeitigen Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes. Der Reichshaushaltplan stellt nacheinander dem Reichsrat zu, dessen Befassung unter Beteiligung der Reichsregierung und der Finanzminister der deutschen Länder demnächst beginnen werden.

Die übrigen vorerwähnten, grundsätzlichen Beschlüsse der Reichsregierung unterliegen augenblicklich noch der endgültigen Formulierung der zuständigen Stellen, mit der sich das Reichskabinetts demnächst abschließend im Anfang der kommenden Woche befassen wird.

Weitere Einzelheiten hierüber können im Augenblick noch nicht mitgeteilt werden. Da zunächst ein Vortrag des Reichskanzlers beim Herrn Reichspräsidenten über das Gesamtprogramm im Laufe der kommenden Woche stattfinden wird.

# 15 Jahre Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen

Am 23. Mai wurden es 15 Jahre, daß der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen gegründet wurde. In allen Teilen des Reiches gibt es heute Ortsgruppen des Bundes. Der Bund zählt mehrere hunderttausend Mitglieder. In der Zeit seines Bestehens hat er großes für die Kriegsgesellschaft geleistet. Wir sind überzeugt, daß er auch in Zukunft seine Aufgaben voll erfüllen wird. Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Ernst Kautler ist der eigentliche Urheber des Bundes. In der neuesten Nummer der Bundeszeitung veröffentlicht er einen Aufsatz „Die 15 Jahre des Reichsbundes“ und weist darauf hin, daß auch andere hervorragende Führer der Sozialdemokratie das Werden der Organisation gefördert haben; so insbesondere der Führer der preussischen Landtagsfraktion, Ernst Heilmann, und der Chefredakteur des „Vorwärts“, Friedrich Stampfer. An der Spitze des Bundesauschusses steht heute seit Ostern 1918 an Stelle des damals zurückgetretenen Hermann der Reichstagsabgeordnete, Rofmann-Stuttgart. Dem Bundesrat Kautler entnehmen wir u. a.:

Die erste Tat zur Gründung der Organisation bestand darin, daß wir an eine Anzahl Blätter eine Notiz schickten. In dieser wurden Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigte, die sich für die Gründung einer Kriegsbeschädigtenorganisation in gemeinschaftlichem Geiste interessieren, zu einer Versammlung nach dem Verlag für Sozialwissenschaft geladen. Das war Anfang Mai 1917. Der große Tag erschien und mit ihm erschienen zweieinhalb Tausend Personen, von denen wir Ginterberner mit dem Irenen Teil kannten. Ich weiß heute kaum noch, was damals verhandelt wurde. Baumfelder, der zur Projektionsmaschine einigte, drohte die Sache aus dem Jahrmärker zu bringen, indem er einen Volksbund propagierte, der schließlich etwas ganz anderes vorgelegt hätte als die zu schaffende Kriegsbeschädigtenorganisation. Mir gelang es infolgedessen, die Lage wieder herzustellen, indem ich ein Programm vorlegte, das nach zwei Richtungen hin sich erstreckte:

## Staatshilfe und Selbsthilfe.

Sier, im Reife der ersten Kameraden, fand ich auch pflücht offene Ohren und höchstes Interesse, als ich u. a. die Forderung eines Beschäftigungsamtes gegenüber der Schmerzbeschädigten erläuterte. Ich wurde beauftragt, in diesem Sinne ein Programm auszuarbeiten. Dies Programm, das erste Programm unseres Bundes, legte ich der nächsten Sitzung vor, die es beriet und annahm. Sie fand am 23. Mai 1917 statt und darf als

## die Gründungsverammlung des Reichsbundes

angesehen werden. Wir waren uns wohl bewußt, wiewohl es bedeutete, wenn wir, zwei Duzend Mannlein, aus dem Nichts heraus eine Organisation aufziehen wollten, und dennoch zweifelte niemand, daß es uns gelingen würde. Was uns auch zu Anfang alles gefehlt haben, eins besaßen wir im größten Maße: Aufrichtigkeit und Eifer für unsere Sache.

Eine kurze Notiz über die Gründung des Bundes wurde an die Presse gegeben. Sie erregte in der Defensivität feinersten Sensation. Nur eine Stelle erwies sich als befriedigend:

## die Militärsache.

Das Oberkommando in den Marken (oberste Zentralbehörde) erstlich an die Presse ein Verbot, irgendwelche Berichte über Gründung und Gelingen des Reichsbundes zu bringen. Mich persönlich, der ich im Februar 1917 als dauernd militärdienstunfähig mit 23 Proz. Rente entlassen war, erreichte in der ersten Jahreshälfte ein Befehlsgang, mich nach Königsberg zu begeben. Nach langwieriger Abwesenheit vom Militär zurück und wieder in Berlin eingetroffen, fand ich eine wenig geänderte Situation vor: der Bund, kaum gewachsen, konnte nicht leben und nicht sterben. Dennoch trat Ende August

## ein Umsturz

ein. Woher so etwas plötzlich kommt, weiß man nie. Es gehört zu den großen psychologischen Rätseln. Aber jedenfalls erinnere ich mich an eine überflüssige Verammlung der Ortsgruppe Berlin im kleinen Saal der Sophienkirche, der zu unserem großen Erstaunen sich aus viel zu klein erwies. Es war auf einmal große Stimmung für uns, alles fragte, warum wir kein eigenes Organ hätten, warum dies und das leiste. — Wir hätten ein Geld. — Das wäre ja noch besser! Ein Kamerad reißt den Hut vom Kopf und ohn regnet es ein! Ein und Zwei! Scheine hinein. Ein mir bis dahin Unbekannter drückt mir — ich traue den Augen nicht — einen Hundst-Wart-Schein in die Finger — es war der spätere im Rapp-Buch für die Republik uns Leben gefommene Kamerad Heibrich.

Am 5. und 6. werden Kundenschriften erstehen bereits gedruckt. Ende September erstlich sich der Reichsausschuss, das Zentralerbat aufzuheben. Der Abgeordnete Wolfgang Heim, der Revolution preislicher Annehmlichkeiten, hatte sich besonders für uns eingesetzt. Wir druckten unsere erste Agitationsbrochure

## „Danke aber Recht!“

in Klappformat, auf miserablem Kriegspapier, 16 Seiten stark. Das Jahr 1918 begann mit einem höchst ungemöhnlichen Ereignis: mit dem

## Zusammenstoß zwischen Kriegsbeschädigten und Kriegsgegnern

in einer Verammlung der „Baterlandsparlei“. Als die Kriegsbeschädigten gegen die kriegsverändernden Erwerbungsansätze dieser Partei protestierten, unterband ihn der Redner der Vaterlandsparlei, ein Synodus der Handelsvereine und preussischer Abgeordneter namens Fuhrmann, natürlich heimtückischer Feind des Friedens, die anwesenden Kriegsbeschädigten als „Defektive“ zu beschimpfen. Dies war für eine weitere Anzahl heimtückiger das Signal, um auf die Verlegungen seigenden Schwerbeschädigten mit Stöcken und Schirmen einzuschlagen, wobei das weibliche Geschlecht hinter dem männlichen kaum zurückblieb.

Dies Vorkommnis übte eine ungeheure Wirkung auf die Defensivität aus. Heute regt sich ja niemand mehr auf, wenn eine jugendliche Patentkrawler, die im Kriege noch kurze Hörschen trugen, über einen Kriegsbeschädigten herfallen.

Aber damals ertug die Defensivität den Gedanken noch nicht, daß Heimtückiger auf Schwerbeschädigte einschlagen wagten.

Ein Sturm der Empörung brach los. Der Reichsbund berief eine Professorensammlung nach demselben Vorfall, in dem die Verhandlung der Kameraden stattdessen hätte. Sie wurde aber von der Militärbehörde verboten und polizeilich aufgelöst. Als wir uns nach einem anderen Verfallungslafel begaben, folgte uns die Polizei und löste auch dort auf. Um der zur Entscheidung gelingenden Empörung der Kameraden ein Ziel zu geben, machte ich den Kameraden den

# Notfschrei der Landgemeinden Gefahr für die Unterfütterung der Erwerbslosen

Weimar, 21. Mai. (Eigenbericht.)

Nach eingehendem Referat von Dr. Gerke hat der am 21. Mai unter Vorsitz des Bürgermeisters Hugo Weimar in Weimar tagende Gesamtrrat des Deutschen Landgemeindetages eine Entschließung eingebracht, in der es u. a. heißt:

Angesichts der nicht mehr zu überbietenden Not der deutschen Landgemeinden sieht sich der Gesamtrrat des Deutschen Landgemeindetages gezwungen, nachdrücklich die Forderung zu erheben: entsprechend den bereits im Oktober 1930 gemachten Vorschlägen des Deutschen Landgemeindetages, die ungerechte Verteilung der Erwerbslosenverpflegung, Kräfteunterstützung und Wohlfahrtsempfänger zu beseitigen. An ihre Stelle hat eine allgemeine Erwerbslosenfürsorge zu treten, mit deren Durchführung die Gemeinden beauftragt werden. Zu den Kosten dieser allgemeinen Erwerbslosenfürsorge dürfen die Gemeinden ähnlich wie bei der heutigen Kräfteunterstützung höchstens bis zu 20 Proz. herangezogen werden. Die übrigen 80 Proz. sind aus Mitteln des Reiches durch Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer und durch Beiträge aller im Verdienst stehenden Personen zu decken. Den annähernd 6 Millionen Erwerbslosen in Deutschland kann jedoch durch eine allgemeine Erwerbslosenfürsorge nicht geholfen werden.

Durch Arbeitsbeschaffung befreit das Reich die Reichsanhalt sowie die Gemeinden und Gemeindeverbände von untragbaren Ausgaben. Nur Arbeitsbeschaffung kann eine Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft zur Folge haben. Die Reichsregierung muß infolgedessen alle erforderlichen Vorkehrungen treffen, welche ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm ermöglichen. Hierzu ersucht die von der Reichsregierung in Aussicht genommene Präminantenliste jedoch nicht ausreichend.

Anschließend wurde mit Rücksicht auf die Notlage der deutschen Landgemeinden folgendes Telegramm an den Reichstanzler geschickt:

„Bei zahlreichen deutschen Landgemeinden, die mitten im finanziellen Zusammenbruch stehen, ist mangels Mittel die Gefahr akut, die Arbeitslosen nicht weiter unterstützen zu können. Der in Weimar verbrannte Gesamtrrat des Deutschen Landgemeindetages fordert dringend und nachdrücklich sofortige wirksame Reichshilfe und durchgreifende Reform der gesamten Arbeitslosenunterstützung. Soweit augenblickliche Kabinetsberatungen bekannt geworden sind, werden gewisse Änderungen für unzureichend und unzureichend gehalten. Die Gemeinden, deren Räte und Mittel erschöpft sind, müssen die Verantwortung für Weiterentwicklung der Dinge ablehnen.“

# Stimme der Internationale Japan soll Frieden halten / Die Haltung gegenüber Rußland

Zürich, 20. Mai. (Eigenbericht.)

Die Exekutivkommission der Sozialistischen Arbeiter-Internationale beruete ihre Beratungen. An der heutigen Sitzung nahm auch Vertretung teil. Nach sehr eingehender Debatte, in der Crispin für die deutsche Delegation sprach, wurde eine Entschließung über die Lage im Fernen Osten und die Kriegsgefahr an den Grenzen der Sowjetunion gefaßt.

Darin heißt es: „Die Internationale stellt fest, daß die Radikalität und die Mißachtung der Angehörigen Großmächte Japan die Möglichkeit geboten hat, sich den Verpflichtungen zu entziehen, die es durch seinen Beitritt zum Völkerbundspakt und zum Kriegsschlichtungspakt auf sich genommen hat. Die S.A.I. fordert alle ihr angeschlossenen Parteien auf, auf ihre Regierung einen Druck auszuüben, damit von ihnen eingegangen werden.“

Vertretungen, einen Angreifer zur Lösung des Friedens zu zwingen, nicht länger möglich ist.

Die S.A.I. ist sich der Schwäche und der Mißachtung des größten Teils der in Genf vertretenen Regierungen bewußt und richtet daher an die organisierte Arbeiterklasse die Aufforderung, zu handeln. Ein Krieg Japans gegen die Sowjetunion fördert notwendigerweise die Gegenrevolution nicht nur in Rußland, sondern in der ganzen Welt. Ein Angriff Japans auf Rußland kann einen Weltkrieg heraufbeschwören. Die Arbeiter fordern:

1. Sofortige und bedingungslose Räumung Schanghais und der Mandchurien durch die japanischen Streitkräfte;
2. falls Japan dies verweigern sollte, die Abberufung aller Gesandten und Botschafter aus Japan;
3. wenn nötig, die Anwendung von wirtschaftlichen und finanziellen Sanktionen, falls Japan nicht bereit ist, zu tun, was im Interesse des Weltfriedens geschehen muß.

## Frau überfliegt Ozean

London, 21. Mai. (Eigenbericht.)

Fünfschzehn Stunden nach ihrem Start in Cape Harbour in Westindien ist die Atlantikfliegerin Amelia Earhart hell im Zenit angekommen. Ihre Mission war, nördlich bis nach Frankreich zu fliegen, aber ein vorübergehender Defekt an den Auspuffventilen ihres Flugzeuges veranlaßte sie, auf offnem Feld in der Gegend von London Derry zu landen. Gräfin Earhart ist die erste Frau, die den Atlantik allein im Flugzeug überquert hat.

Die Landung ging glatt vonstatten. Die Fliegerin erklärte, daß sie auf dem letzten Teil ihres Fluges sehr schlechtes Wetter gehabt habe und sehr niedrig fliegen mußte. Wegen der Beschädigung ihres Apparates werde sie den Flug nach Paris nicht fortsetzen.

Amelia Earhart ist die erste Frau, die den Atlantik in der West-Ost-Richtung allein überflogen hat. Ihr Glücksflug fiel auf den fünften Jahrestag der Dynamitberquerung Lindberghs.

## Breitners Gesundheit erschüttert

Wien, 23. Mai. (Eigenbericht.)

In einer Verammlung des Klubs der sozialistischen Wiener Gemeindevertreter erklärte Bürgermeister Seip, daß der Finanzminister der Stadt, Breitner, infolge seiner aufreidenden Tätigkeit übermäßig außerordentlich geschwächt ist und nicht mehr in der Lage ist, das Amt des Finanzreferenten weiterzuführen. Diese Mitteilung rief große Befürzung hervor. Breitner wurde dringend ersucht, das Amt des Finanzreferenten niederzulegen bis auf weiteres zu behalten. Er erklärte sich schließlich mit der Weiterführung seines Amtes auf ein Jahr einverstanden.

Vorschlag, unsere Kriegsauszeichnungen als Zeichen des Protestes gegen die ungeliebte Mißhandlung unserer Kameraden abzugeben und an den Vorständen der Vaterlandsparlei, den Großadmiral von Tirpitz, einzuliefern. Am Handumdrehen waren über 300 Ehrenerkreuze und sonstige Auszeichnungen beisammen.

In gemohnter Art wurde sich das allmächtige Oberkommando für seine Blamage „hinterherum“ zu rächen. Wenige Tage nach der Verammlung bekam ich ein Einladungsstück, wonach mir auf Grund des Belagerungszustandes bei Gefängnisstrafe von — ich weiß nicht mehr wieviel — Jahren

jede weitere Vertätigung für den Bund untersagt wurde. Ich mußte infolgedessen von der öffentlichen Führung des

Wenn Japan trotz alledem seine Angriffsvorbereitungen und Drohungen nicht einstellen sollte, so wird die S.A.I. an den Internationalen Gewerkschaftsbund appellieren, um gemeinsam mit allen Mitteln sich der Herstellung und der Verteilung von Munition, Kriegsmaterial und Waren nach Japan zu widersetzen und alle Schiffe, die aus Japan einreisen oder dort hin fahren, zu boykottieren. Die Arbeiter werden sich mit der Verteidigung der Sowjetunion solidarisch erklären, falls sie angegriffen wird. Sie werden das Attentat auf den Frieden anprangern. Sie werden jedem Uebergreifen des Krieges auf andere Länder entgegenzutreten, ebenso wie sie sich jedem Versuch widersetzen werden, andere Länder in den Krieg gegen Sowjetrußland einzubeziehen.

Falls Sowjetrußland gezwungen sein sollte, sich gegen einen Angriff zu verteidigen, ruft die S.A.I. darauf, daß alle ihr angeschlossenen Parteien, die ihre Tätigkeit innerhalb der Grenzen der Sowjetunion entfalten, sich nach den in der Berliner Resolution gegebenen Richtlinien verhalten und sich jeden separatistischen und aufwärtigen Handlungen widersetzen, die zur Lähmung der Verteidigung Sowjetrußlands gegen den japanischen Angriff führen müßten. Die S.A.I. stellt überdies fest, daß die Verteidigung der Sowjetunion um so besser gefördert wird, je mehr die Politik der Sowjetregierung allen sozialistischen Parteien des Landes die größte Unterstützung in der Verteidigung der russischen Revolution ermöglichen wird.

Die Exekutive behandelte auf Grund von Berichten Hinderings und Bonquets die Probleme der internationalen Schuppen, der Weltwirtschaftskrise und der Lage in Deutschland und Frankreich. Eine einstimmig beschlossene Resolution über die Lage in Danzig ruft die Arbeiterklasse aller Länder zum Protest gegen die Verlegung der Arbeiterklasse in Danzig wie in Polen auf, die mit den Rechten der Arbeiter zugleich den Weltfrieden bedroht.

## Resolution über die Probleme der Donauländer

Die S.A.I. begrüßt jeden Versuch, die protektionistischen Hindernisse des internationalen Warenverkehrs abzubauen. Aber die Nullifizierung der Vorzugsabfälle zwischen den Staaten des Donaubens bedeuten nur dann einen Fortschritt in dieser Richtung, wenn a) sichergestellt würde, daß die Vorzugsabfälle zwischen diesen Staaten wesentlich niedriger wären als gegenwärtig im Verkehr zwischen diesen; b) wenn die Einführung des Systems der Vorzugsabfälle keinesfalls zum Vorrang genommen würde, die Zolltarifverträge gegenüber den außerhalb des Donaubens gelegenen Staaten zu erhöhen, und c) wenn besonders die engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Staaten des Donaubens ihre Ergänzung fände in Maßnahmen, die den Handel dieser Staaten mit benachbarten Ländern erleichtern sollen, welche sowohl an dem Export als auch an dem Import der Staaten des Donaubens einen größeren Anteil haben.

Die Bemühungen um die engere wirtschaftliche Verbindung der Donauländer dürfen jedoch in keinem Falle zum Vorrang gegenüber nachpolitischen, imperialistischen Zwecken dienen, die den politischen Willen mißbrauchen werden, weder für imperialistische Zwecke Frankreichs noch für imperialistische Zwecke Italiens und Deutschlands.

Das Sekretariat soll, sobald die internationalen Verhandlungen über die Donauraufrechte Gestalt annehmen, die daran interessierten sozialistischen Parteien zu einer Konferenz einladen, um ihre Zusammenarbeit im Kampfe um die Befreiung dieser Länder sicherzustellen.

Die Resolution protestiert ferner gegen jede internationale Kontrolle über die Finanzen einzelner Länder, die erlangungsgemäß zum Druck auf die Arbeiter und auf die sozialen Einrichtungen dieser Länder mißbraucht wird.

Am 23. November 1918 schickte mir ein unbekannter aus dem von der Revolution befreiten Belgien ein Brief, in dem er mich um einen großen Betrag für die Arbeit der Arbeiterpartei bat. Ich habe diesen Brief nicht beantwortet, da er mir nur zur Folge hat, daß in wenigen Tagen 7000 Reichsmark einfließen, also ebenfalls eine Verschwendung. Ich zu Ostern 1918 veranfaßten mir unseren ersten Bundesrat in Weimar bereits mit der stattlichen Zahl von 25 000 Mitgliedern!

## Die Organisation kam!





Zwei alte Freunde, die einander kennen

Ludendorff über Hitler

Hitler spricht vor Großindustriellen „kapitalistisch“, vor Arbeitern „sozialistisch“

Der im Reichstag überfallene Journalist Dr. Klotz hatte dieser Tage mit Ludendorff eine Unterredung über Hitler. Ludendorff, der bekanntlich im Hitlerputsch 1923 eine Rolle spielte und von Hitler als Reichspräsident ausgerufen war, hat auf die Frage von Klotz, wie der General über den Parteiführer Hitler denke, folgendes geantwortet:

„Herr Hitler arbeitet mit den höchsten Aufstellungsmitteln, wie sie von den überflüssigen Mächten mit so großem Erfolg bereits seit Jahrhunderten angewandt worden. Wie die Jesuiten jedes Mittel anwenden, um ihre Ziele, die Welt zu herrschen, zu erreichen, so wendet auch Herr Hitler jedes Mittel ohne Bedenken an, um sein Nachspiel, die Machtübergabe in Deutschland zu erreichen. Er redet seinen Wählern in höchsten Tönen nach dem Munde und nennt dieses „Taktik“. Er sagt jedem das, was dieser als Rettung seiner Person erachtet und als richtig wünscht. Solche „Taktik“ wird dann als besondere Staatskunst, die von den fanatisierten und suggerierten Anhängern geleitet.

Weit mehr als alle andere Parteiführer ist Herr Hitler darauf angewiesen, daß seine Gefolgschaft jedes selbsttätige Nachdenken aufgibt. Der Raubdenker Ludendorff konnte seinen Worten schon lange nicht mehr vertrauen. So entfielen denn auch schon Zweifel innerhalb der Schaar seiner stützenden Anhänger und man hört Worte wie: „Wenn Hitler nicht hält, was er verspricht, dann schlagen wir ihn tot und gehen wieder zu den Kommunisten.“

Auf eine weitere Frage über Röhm und Heines erklärte Ludendorff:

„Ich habe die Unterlagen dafür in Händen, daß Herr Hitler schon im Jahre 1927 auf die ersten Mißstände der damaligen Organisation durch die gleichgeschlechtliche Veranlagung der Unterführer Röhm und Heines und im besonderen auf die Ver-

schwendung der Hitlerjugend durch Heines hingewiesen worden ist. Herr Hitler leugnet die Entschuldig der Genannten völlig ab. Als aber mein Gewährsmann mit öffentlicher Enthüllung drohte, griff er Heines gegenüber ein. Da das Abspielen des Herrn Röhm nach Bolivien in diesem Zusammenhang erfolgt ist, entschied sich meinen Kenntnissen. Trotz dieser Leugnung zu erörternden Tatsachen und trotz der Röhm-Beize und anderen befinden sich die Herren Röhm und Heines heute erneut in führenden Stellen der Partei, ja Röhm sogar in der Obersten Stellung. Herr Hitler legt sich für diesen sogar besonders ins Zeug und hält ihn im Amt. Diese Tatsachen sprechen eine so klare und einseitige Sprache wider Herrn Hitler, daß jedes Wort sie nur abschwächen könnte.“

Nicht ohne Interesse ist das, was Ludendorff über Hitlers Programm aus eigener Erfahrung sagt:

„Herr Hitler spricht vor Großindustriellen „kapitalistisch“, vor Arbeitern „sozialistisch“, den Bauern verpricht er ihre Schulden zu streichen usw. Sein ungeschriebenes Programm aber ist faschistisch, d. h. die Verwirklichung des Gewaltstaates. Und dieses ungeschriebene Programm fassiert und nebelt nicht! Ich glaube, die Offiziere fallen auf das Wort „national“ herein, erwarpen allerdings von der Partei wohl nicht nur ideale Vorteile. Die ehemaligen Parteiführer erwarten wohl nicht mit Unrecht, daß das „Dritte Reich“ eine Scheinmonarchie nach dem Vorbilde des italienischen Faschismus verwirklicht.“

Da sich Ludendorff und Hitler von ihrer gemeinsamen Arbeit 1923 her gut kennen, braucht man den Erklärungen des Generals nichts mehr hinzuzufügen. Er weiß Bescheid, da er Hitler genau in die Hände hineingeschaut hat. Würden viele Anhänger Hitlers dieselbe Gelegenheit gehabt haben, hätte es um das deutsche Volk besser.

enthaltene ausliegende Zeitungen und Zeitschriften werden grundsätzlich alle jener Zeiten benutzt, die Bücher über gar Beiträge von Frauen bringen. Eine beträchtliche Summe ist für Autoren ausgelegt, die in den nächsten drei Jahren die besten frauenfeindlichen Bücher schreiben.

Die sozialdemokratischen Kommunalpolitiker sagen

Am 26. Mai findet in Berlin eine gemeinsame Tagung des Kommunalpolitischen Bezirkes und des Reichsausschusses für Kommunalpolitik statt. Ein Finanzsachmann wird über das Thema „Die Kommunen unter der Herrschaft der Nationalsozialisten“ sprechen. Weiter werden die so wichtigen Gegenwartsfragen der Gemeinwirtschaft und die Angelegenheiten der öffentlichen Selbsthilfe behandelt werden. Der Beirat wird am 25. Mai interne und organisatorische Fragen besprechen.

Spaten, nicht Schlagring

Höllermann betont sich zur Idee des freiwilligen Arbeitsdienstes.

In Hamburg-Bergedorf fand am Sonntag die 6. Konferenz des Bundes Hamburg-Bremen-Nordhannovers des Reichsbanners Schwarz-Rot-Weiß statt. Die Konferenz erhielt erhebliche Bedeutung durch einen großen Vortrag über das Thema „Gehaus aus der Krise“ des Reichsbannerführers Höllermann, in dem er sich für die Idee der freiwilligen Arbeitsdienste der Jugendlichen einsetzte. Dieser Arbeitsdienst habe freiwillig nur zu jährliche Arbeiten zu leisten und sei möglichst mit einer Selbstverpflichtung der Erwerbslosen zu verbinden. Höllermann äußerte sich weiter zu dem Thema der Arbeitsvermittlung und des großzügigen Arbeitsbeschäftigungsprogramms der Gewerkschaften. „Das Volk“, sagte er, „leibt in Berlin, fordert ein Volk in Arbeit, in der Stelle von Schlagring und Revolver muß der Spaten treten.“

Banzerschiff und Unterseeboot billig zu verkaufen

In Amerika wurde ein ausstatterter Banzerschiff zum Verkauf bereitgestellt. Das Schiff war intakt, doch für Kriegszwecke nicht mehr zu gebrauchen. Es wurde von einem Sanatoriumsunternehmer erworben und umgebaut. Die Banzerschiff des einstigen Schiffschiffes wurde abmontiert, an die Stelle der Kanonen traten fünf geladene Artillerie- und Vierzehlfuß, aus der Munitionskammer entstand ein Operationsaal, aus dem Oberdeck ein Promenadendeck; und drei Monate vergangen waren, konnte das neue Sanatoriumsschiff seine erste Reise antreten.

Dieser gute Verkauf brachte das Marineministerium der Vereinigten Staaten auf die Idee, auch seine dienstunfähigen Unterseeboote an den Meißelenden zu verkaufen. Gegenwärtig ist das Unterseeboot Nr. 8 an der Reihe. Es ist eines der ältesten Typen der nordamerikanischen Marine, sein Aufbauturm ist klein, und es hatfen ihm alle Mängel an, die die ersten Unterseeboote kennzeichneten. Das Marineministerium hoffte, daß vielleicht ein kleiner südamerikanischer Staat solch ein Unterseeboot gebrauchen könne, wenn er es billig bekäme. Aber ganz plötzlich wurden die Verhandlungen unterbrochen und das Unterseeboot zum alten Eisen verpackt. Es stellte sich nämlich heraus, daß ein Konsortium von Alkoholschmugglern das Unterseeboot erwerben wollte, um es in seine Dienste zu stellen.

Festigung der landwirtschaftlichen Genossenschaften

Verbandsrat der Landwirtschaftlichen Genossenschaften Sachsen-Anhalts.

Am Freitag, dem 20. Mai, und Sonnabend, dem 21. Mai, fand in den Räumen des Kurhauses in Bernburg a. S. die diesjährige 43. Wanderversammlung des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten e. V. Halle unter starker Beteiligung und in Anwesenheit einer großen Reihe von Reichslandwirtschafteuren und Vertretern bedeutender Organisationen statt.

In der Hauptversammlung am Sonnabend erstattete der Verbandsdirektor, Landesökonomierat Dr. Rabe (Salle) den Jahresbericht über die vielseitige Tätigkeit des Verbandes. Erfreulichweise konnte der Bericht trotz der selbstverständlich nicht ausgebliebenen Rückschläge der Krise auf die einzelnen Genossenschaften und deren Zentralen eine weitere Festigung der Gesamtorganisation und eine erstmalige Widerstandsfähigkeit aller genossenschaftlichen Selbsthilfeeinrichtungen der provinziell-sächsisch-anhaltischen Landwirtschaft, die sie im letzten Jahr überzeugend bewiesen haben, verzeichnen.

Im Anschluß an die Referate der beiden Hauptredner, die Entschuldig der Kreditlinie im Juli 1931 und ihre Auswirkung auf unsere genossenschaftlichen Geldverkehr (Direktor Lindeke, Genossenschaftsamt Halle) und Landjugend und Genossenschaftsarbeit auf dem Lande (Dr. Wögling, Neudorf) wurden zwei Entschuldigungen einstimmig angenommen. Im ihnen wird an die Reichsregierung die bringende Bitte gerichtet, der genossenschaftlichen Kreditorganisation die zur Sicherung ihrer Leistungsfähigkeit und Zahlungsfähigkeit erforderliche Unterstützung zu gewähren.

Triumph der Männlichkeit

In Amerika verlor der kürzere als der Frauenfeind bekannte Rechtsgelehrte Ding. Der Verlorbene hinterließ u. a. testamentarisch 500 000 Dollar für den Bau einer Bibliothek, deren Fassade die gefeierten Aufschrift führen muß „Frauen ist der Eintritt verboten.“ In der Ehrenhalle der Bibliothek werden die Wästen frauenfeindlicher Schriftsteller aufgestellt; die Bücher selbst wird nur Werke von Männern

Hallisches Stadttheater

Hilflich Hans Epstein und Alfred Grüninger.

Hans Epsteins Abschied ein Beitrag zum „guten Einbernehmen“ zwischen sächsischer Seite und Anhalt, das von interessierter Deputationsstelle anlässlich des Jubiläums W. Dietrichs allzu auffällig betont wurde. Nun, von Theaterseite lag, wobei uns bekannt ist, keine Veranlassung vor, den Beitrag Hans Epsteins nicht wieder zu erneuern, aber ein einfaches telephonisches: „Ich will ihn nicht mehr leben“ genügt in Halle, um einen verdienten Künstler und seine Familie brotlos zu machen. Privatinteressen in der bürgerlichen Kulturpolitik! Wir haben hierzu mehrfach gesagt, was zu sagen war, und wenn die übrige Presse der die Verantwortlichen der interessierten Klasse ebenso bekannt waren, nicht so — vorzüglich gewesen wäre, hätten derartig ungerichte und unlogische Maßnahmen nicht getroffen werden können. Bei Hans Epstein gibt man sich nicht einmal die Mühe, den Wegang, wie bei Erich Vand, mit der Eingiehung des Wotens aus finanziellen Gründen zu motivieren, der Posten ist prompt wieder besetzt worden. Der andere, einzig mögliche Grund, der eine Wiedereinsetzung des Vertrages gerechtfertigt hätte, nämlich mangelnde künstlerische Leistung, ist vollkommen ohne seine Seite auch nur andeutungsweise vorgeschlagen worden. So kann die ersichtliche Kritik den Finanzdarf Epsteins nur mit äußerster Entrüstung und mit großem Redauern registrieren; hier haben durchaus unantastbare Interessen einen Sieg errungen, auf den sie sich nicht, aber auch gar nichts einzubilden brauchen.

Während der drei Jahre seiner Kapellmeisterstätigkeit haben wir Hans Epstein als durchaus ersten Künstler haben gelernt, als einen zuverlässigen, bewunderbaren Musiker, wie ihn jeder Theaterliebhaber umbringen braucht. Seine Stellung innerhalb des Theaters gestattete ihm nicht, sich auf irgendeine künstlerische Richtung festzulegen, an ihm traten die mannigfachen Aufgaben heran, und das er diese so leise, daß er jeden Werk seine ungeteilte Zustimmung geben konnte, war das Großartige seiner Darlegungen. Von der leidenschaftlichen Offenbarkeit, „Schönen Helena“ oder „Bucurios“, „Bucurios“ zur famosen Aufführung von „Hofins“, „Barbier von Sevilla“, von „Reinolds“, „Opel oder Ernst“ bis zur starken „Regin“ Aufführung, alles hoch, künstlerische persönliche Leistungen. Auch der zum Abschied von ihm dirigierten „Recht-Oper“, „Rigoletto“ wachte er, obwohl die musikalische Leitung nunmehr durch drei Hände gegangen ist, sozial Epsteins zu geben, daß das Publikum (dem zum großen Teil feindlich die Kammerleben Vorgänge seiner Entlassung unbekannt sind) Hans Epstein unzulängliche Male vor den Vorhang rief.

Auch Alfred Grüninger verabschiedete sich in dieser Aufführung vom hallischen Publikum. Was an diesem ihmphatischen jungen Künstler immer wieder gefiel, war die Regierbarkeit, mit der er

seine Rollen brachte. Daß sein vorwiegend lyrischer Tenor im Verlauf der Spielzeit mehrfach ins Nebenfeld gedrängt wurde, war für sich schon zweifellos nicht von Vorteil. Trotzdem hatte Grüninger auch in diesen Rollen keine Momente „Wohlüberlegter und abgerundeter jedoch war er in den Rollen (wie dem Rudolf in „Bucurios“, „Hofens“), die sein schmiegsamer und auch in der Höhe leicht ansprechender Tenor mühelos bewältigte.

Das Publikum feierte auch Alfred Grüninger mit herzlichem Beifall und vielen Blumen.

Schnitzler, der Wiener

Zum 70. Geburtstag des Dichters.

Arthur Schnitzler war der Dichter der sterbenden „Kaiser“, nicht nur seinen Themen nach, sondern in seiner ganzen menschlichen und familiären Wesenart. Als er im Herbst des vorherigen Jahres starb, folgte er tatsächlich dem Gesandten seines Timmes und Schöpfens ins Gewerbe hinter. In Wien liegen ja die Todesdauer des Staates, der an der Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Individualismus und am Ober der Nationen unter furchtbaren Kräften zurande ging, die Herzen aller seiner Empfindenden auf jeden Reiz leicht und schmerzhaft reagieren, und zugleich liegen sie hier jeder Kränkung des Lebens seinen Unterton heimlicher Trauer; die alternde „Wiener Anna“ füllte sich mit der tiefen Melancholie des unauflösbaren Jenseits. Schnitzler aber, nervös und feindselig gleich allen überfluteten, in ihrer elementaren Lebenskraft geborenen Jüden, sah die Todeszuflucht der Allmienen Weltlichkeit mit doppelter Schärfe. Er wachte über ohne Unterlaß das geheime Grollen des nahen Endes, indes sich noch alles im leichten Tanzschritte zu bewegen, alles von Leppigkeit und Hülle überzuquellen schien.

Diese Spannung zwischen Oberfläche und Kern bestimmte Schnitzlers Lebenswerk im größten und im kleinsten. Immer wieder lauert hinter seiner Gestalten, die so leicht und frei dahingewogen scheinen, der Tod. Immer wieder wird unter seinen Händen das Subtile und das Überfische tiefstem durchdringend, als wären Menschen und Dinge nur noch Marionetten, gelenkt von einem unerbittlichen, gleichgültigen Schicksal. So ist es in seiner ersten weltwärtigen Novelle „Sterben“, so in der Zensurfolge des „Anatol“, wo gesellschaftliche Belanglosigkeit sich zum Bewußt des gähnenden, herberstehenden Nichts verdrängt, so im Drama „Liebele“, dessen fleischwärtige Gedn am leeren Spiel des Bourgeoischönsens serbiert. Wie dieses Gelächere unerbittlich, doch zwinzand daher kommt, so ist auch die Sprache frei von jedem harten oder grellen Satz, mild, einflussnehmend und doch voll heimlicher Kraft, sie die Psychologie voller Feinheiten und Tiefen, wie aus dem Gangen

gegeben und doch von meisterlicher, unentzerrbarer Treffsicherheit.

Aber bei jeder noch individueller Gestaltung des Gegenstandes „Hien und Österreich in Auflösung“ ist Schnitzler nicht scheinbar schielend. Er sieht im Drama „Freiwild“, in der Novelle „Leutnant Guhl“ und in den Szenen des „Reigen“ zur überpersönlichen Formung des Themas weiter. Wenn der Leutnant, vor die Kriegswendigkeit eines Duells gestellt, sich in mimmernder, triebhafter Angst auflöst, wenn der Gesellschaftsritier sich in veränderndem Reigen von Mensch zu Mensch, von Paar zu Paar löst, so ist das mehr als Einzige, was er, so lebt uns hier die Gattung „moderner Mensch“ etwas Typisches, allgemeines Gültiges vor, das durch die Wiener Klänge für eine zeitlose Besonderheit erhält. Derselbe Charakter gleicht Schnitzlers höchstem Drama, dem genialsten Neorealismusgebilde „Der grüne Seldau“, wenn sich hier entzerrte französische Melodie am Hofhausspiel einer Empörung herausfinden, bis die Komödie unterdessen in blutige Wirklichkeit umschlägt, so enthält sich hier vor uns ewiges Klaffen und Standeswesen, und der Dramatiker wird zum Dichter und Richter.

Erst mit dieser Fähigkeit hatte Schnitzler die Meisterhöhe erreicht. Fortab waren in ihm der Seelenkinder, der in tiefsten Abgründe des Unterbewußten, in die seltensten Verzerrungen des Triebes mit Scherbidill hinüberleitete, und der Maler des Menschentreibens in Familie und Gesellschaft, unlosbar verbunden. Dieser bewußte Schicksal läßt uns über Werke wie den Tramen „Das weiße Rad“, „Professor Bernhardt“ und der Novelle „Kraulin“ (E) immer wieder in Radlinien verfallen; der erst macht, daß wir an diesen Dichtungen jedesmal, wenn wir sie zur Hand nehmen, neue Feinheiten, neue Einsichte entdecken. Man muß sich in Schnitzler verlieren können, um in dieser leisen, zurückhaltenden Kunst das Best zu unterer Gegenwart pochen zu hören; aber es pocht in ihr: die abtrende Generation, die abtrende Klasse singt hier ihren Schwanzengesang; einer, der zu ihr gehört, aber sie tödend weiß, weil er fern lebend der Erbemelodie Tränen lauschen muß, überlegt uns ihr Testament. Alfred Grüninger.

Wäuder des Reandertheaters

Eine englisch-amerikanische Forschungs Expedition hat bei Wäuder in Kalifornien drei Elefanten entdeckt, die eine unerwartete Jugendlichkeit mit dem Ansehen des berühmten Reandertheatersmenschen zeigen. Ein hervorragender amerikanischer Anthropologe hat den Fund für die größte Entdeckung erklärt, die die Wissenschaft bisher verzeichnet hat. Das Alter der Wäuder wird auf 75 000 Jahre geschätzt.

Dr. Groß, Wäuder Intendant. Der Intendant des Wäudertheaters, der frühere Dramaturg und Spielleiter am Hallischen Stadttheater, Dr. Edgar Groß, wurde zum Intendanten des Wäudertheaters ernannt.

# Das „Fichte“-Tubidäum

## Der Weltkampf an den Geräten

Magdeburg 536, Heilbr 517, Halle 505 Punkte

Als Auftakt zu seinen Jubiläumveranstaltungen führte der Turnverein „Fichte“ am Sonnabend einen Vereinswettkampf im Geräteturnen durch. Dazu waren sehr viele Zuschauer erschienen; Mitglieder, Freunde und Gäste hatten sich trotz der großen Hitze im großen Volksparkaal eingefunden, um an der Feier des Vereins teilzunehmen.

Es waren sehr gute Kräfte nach Halle verpflichtet, so daß der Abend in sportlicher und technischer Hinsicht sehr zu loben ist, weil außerordentlich gute Leistungen geboten wurden.

Die vier immer tüchtigsten „Fichte“-Kapelle leitete mit einigen Turnermädchen den Abend ein. Darauf beehrte der Vorsitzende die Anwesenden zum „Fichte“-Jubiläum. Besonders schmerzlich berührte die Mitteilung von dem tragischen Schicksal des Sportgenossen Otto Bürger, dessen Hinscheiden gerade am Vorabend des Festes dem Verein eine schmerzliche Lücke riß. Die Anwesenden erhoben sich zu Ehren des Dahingewesenen von ihren Plätzen.

### Das Gerätturnen

wurde dann statt durchgeführt. Vierst. Rotten und Vier. Hier zeigte sich schon eine leichte Überlegenheit der Magdeburger. Die Rotten waren angenehm überrascht über die sichere Beherrschung des Gerätes und die vorbildliche Haltung bei Ausführung der Übungen. „Fichte“ dagegen fiel durch einige Nervosität und Unbeherrschung am Gerät auf. Daher waren einige Reibungen zu beklagen. Es ist zwar anzuerkennen, in der Turnhalle über auf der Bühne zu spielen. Aber zu der Erkenntnis mußten die „Fichte“-Turner kommen, daß öffentliches Turnen im Interesse der Werbung liegt und auch sportlich notwendig ist. Unter einer gewissen Führung und durch Zusammenwirken der Turner untereinander wird die Reize aber bald besten Sport zeigen können.

Magdeburg erhielt am Vortag 207 P., am Abend 184 P., Heilbr 190 P., am Abend 188 P., Halle 197 P., am Abend 182 P.

Es liegt nicht im Interesse unseres Sportes, Eingeleistungen zu belächeln, bevorzugen aber, vor wir können nicht umhin, von den Magdeburgern die drei Wände zu loben, die wegen ihrer sicheren Beherrschung der Geräte und der guten Durchführung der Übungen besonders zu erwähnen.

Besonders wurde fernerhin die Gesamtheit der „Fichte“-Turnerinnen eingehend, die mit der gewohnten Sorgfalt gezeigt wurde. Es folgten die Übungen am Reck. Leider machte sich die große Federung dieses Gerätes bemerkbar. Trotzdem zeigten die Heilbringer gute Leistungen und bekamen hier die meisten Punkte. Es erzielten: Magdeburg 182 P., Heilbr 195 P., Halle 192 P.

### Gymnastik

wurde in Form von 10-Minuten-Turnen aus dem Übungsgebiet gebracht. Es ist erfreulich, wie vielseitig der Stoff gezeigt werden kann.

Hier erzielten: Magdeburg 98 P., Heilbr 84 P., Halle 92 P., so daß nach Abzug des Erlangenen

als Gesamtergebnis Magdeburg 536 P., Heilbr 517 P., Halle 505 P. erzielten.

Am Abend durch spielte die „Fichte“-Kapelle fleißig. Es braucht wohl kaum betont zu werden, daß die Zuschauer bis zum Schluß die spannendsten Kämpfe verfolgten und durch reichlichen Beifall dankten. Die „Fichte“-Kämpfe waren oft ähnliche Kämpfe zeigen; das Interesse dafür ist vorhanden. P. S.

### Die Spiele

Trotz des unglücklichen Wetters hatten sich am Sonntag nachmittag auf dem Reiter-Platz am Götterberg. Zum ersten Male die Freunde des Arbeiterturnens zum Schachturnen und Schachspielen eingefunden. Es herrschte lebhafter Betrieb. Die drei Städte-Turnervereine zeigten am Reck, Barren und Reck sehr gute Leistungen, die das Interesse auch vieler Zuschauer erweckten. Ganz große Risse und außerdem etwas ganz Neues für Halle war das Schachturnen, von dem die Magdeburger einige Vorkämpfer gaben.

### Handball:

**Fichte Halle I — Leipzig-Gohlis I 43:65 (14:35).**

Sieger blieb in diesem Spiel, nur die wenigsten Angaben hat. Es zeigte sich eine starke Überlegenheit der Hallenser.

**Fichte Alte Herren — Leipzig-Gohlis Alte Herren 50:60 (10:27).**

Auch hier: trotz der Magdeburger, wenn auch erst nach anstrengendem Kämpfe, knapper Sieger.

### Trommelball:

**Fichte Halle Spielerinnen — Fichte Ammerdorfer Spielerinnen 95:92 (13:32).**

### Fußball:

**Fichte Halle I — VfL Holzweißig I 3:2 (1:1).**

Die Halle war abends ein aussergewöhnliches Spiel. Nicht, und fast von Anfang bis Schluß. Die Mannschaften hatten die Punktefragen in den ersten Minuten. Beide Mannschaften haben nicht den richtigen Moment, um Tore zu schießen. Späterer Zeit führten die Halle mit 2:1. Dann war es der Mittelstürmer, welcher

für Halle den Ausgleich schuf und gegen Ende des Spieles auch noch den Siegestreffer erbringen konnte.

**Fichte Halle II — Bismarck I 2:6 (1:2).**

Hier machte sich besonders in der zweiten Hälfte eine Überlegenheit der Halle bemerkbar. Die noch jungen II. Elf konnte bei starken Durchbrüchen der Halle nicht genügend Widerstand entgegenbringen.

### Handball:

**Fichte Halle I — Leipzig-Gohlis I 8:4 (3:2)!!**

Es war ein schönes Spiel zweier ausgezeichneter Mannschaften. Trotzdem Fichte am Vortag bereits ein schweres Spiel hinter sich hatte, leistete sie doch anfanglich Dinge der Halle entzückenden Widerstands und ging sogar durch Gedulds in Führung, die aber nicht lange anhielt. Leipzigs Dolmetscher war es, der den Ausgleich herstellte. Überhaupt konzentrierte Leipzigs Sturmreihe fast sein ganzes Spiel auf diesen Spieler, der dann auch trotz Überlegenheit im weiteren Spielverlauf sämtliche Tore warf. Bei Halle sagten sie zu sagen, doch sämtliche Stürmer aus allen Ecken zu werden vertreiben. Durch Fehler der Gohlsitzer Abwehrung schaffte Fichte Halbzieher die 2:1-Führung, abermals gleich Leipzig aus. Das Spieltempo wurde gesteigert, beiderseits erfolgten durch gutes Zusammenwirken Durchbrüche über die Abwehr, die aber zum Teil von den guten Hintermannschaften gestoppt wurden. Besonders zu erwähnen sind hier die beiden Topfiter. Aus allen Ecken holten sie die „schönen Tore“ heraus und fanden oft den Beifall der Zuschauer. Kurz vor dem Halbzeitpfiff war es Gohlis Mittelstürmer, der die Führung wieder herstellte.

Gleich nach Halbzeitpfiff gelang den Gohlsitzern zum drittenmal der Ausgleich und kurz darauf auch die Führung mit 3:1. Halle war in dieser Periode stark vom Schicksal verfolgt. Alle Würde waren zu placiert gewesen, sie erzielten nämlich immer knapp neben dem Pfosten. Erst als der Mittelstürmer durch eine 18-Meter-Wand aus dem Ausgleich hergestellt hatte, sollte der Halbspieler mehr Glück im Wurf haben. Durch prächtigen Wurf in die kurze Ecke, wurde die Führung wieder gekehrt. Alle Angriffe der Halle scheiterten nacheinander an der Hintermannschaft der Fichte. Wäre und mehr machte sich eine leichte Überlegenheit der Einheimischen bemerkbar, doch immer wieder klarte der Gohlsitzer vortrefflich. Aber gegen die Wände des holländischen Einflusses war er machtlos. Neben dem Führungstreff war dieser Spieler, zum Teil aus unglücklicher Lage, nach drei weitere Tore und stellte so den 8:4-Ziel sicher. Der Schluß war einwandfrei.

**Fichte Alte Herren Halle — Leipzig-Gohlis Alte Herren 5:5 (4:2).**

Halle ging zunächst in Führung und konnte diese auch bis lange nach Halbzeit halten. Aber auch die Leipziger verstanden zu spielen und schafften bis zum Abpfiff ein Unentschieden, was den beiderseitigen Leistungen auch entspricht.

### Werbeltag in Hohenturm

Der Werbeltag nahm einen guten Verlauf. Die ausgetragenen Reiterpreise zeigten folgenden Ergebnisse:

### Handball:

**Rauborf 5. B. I — Cuesla I 9:0 (4:0).**

Trotz aller Bemühungen gelangten die Grün-Weißen zu keinem Erfolg.

**Genena I — Heiberg I 4:1 (3:0).**

Beide zeigten ein ausgeglichenes Spiel, wobei die Schwarzen jedoch über einen schlagkräftigen Sturm verfügten.

**Rauborf Schül. — Cuesla Schül. 2:1 (2:1).**

**Heiberg Schül. — Genena Schül. 0:0.**

### Fußball:

**Hohenturm I — Rauborf 5. B. II 2:8 (2:4).**

Auch die Fußballspiele waren in Hohenturm. Beide zeigten ein tadelloses Spiel. Die Gäste verfügten über einen schlagkräftigen Sturm.

**Rot-Weiß Halle I — Rauborf 5. B. 1:5 (1:0).**

Hier übernahm zuerst die Hallenser die Führung und konnten sie bis nach Halbzeit halten. Dann war Rauborf an der Reihe. Nach dem Ausgleich erzielte sie noch zwei weitere Treffer.

### Handballvierteltag in Seuffenthal

Sämtliche Spiele wurden fair und einwandfrei ausgetragen. Etwa 200 Zuschauer wohnten den Spielen bei. Folgende Resultate wurden erzielt:

**Reuditz II — Eichen II 1:14 (0:6).**

Die zweite Elf der Reuditzer ist erst wieder neu zusammengesetzt und bedarf noch der nötigen Spielerfahrung. So schlecht, wie das Resultat belegt, war die Mannschaft nicht.

**Rallendorf II — Eichen II 7:1 (4:0).**

Rallendorf stellte eine stabile Mannschaft ins Feld, vor allem verstand auch ihr Sturm Torerfolge zu erkämpfen.

**Leufenthal Schül. — Eichen II Schül. 3:4 (2:2).**

Die beiden Schullemannschaften führten ein schönes Spiel vor und beeinträchtigten damit die Zuschauer.

**Leufenthal II — Reuditz II 8:4 (6:3).**

Die Halle aus Thüringen waren ein ebenbürtiger Gegner, jedoch der Reuditzer über eine eingeleitete Sturmreihe.

**Eichen I — Eichen II 1:13 (4:3).**

Beide Mannschaften lieferten ein flottes Spiel. Es war im

## Nichte Halle schlägt Vordwärts Verburg 9:3 (4:5)

und qualifiziert sich somit für das Endspiel um die Kreismeisterschaft. In den Bezirksverbandstreffen spielte Nichte Halle — Vordwärts Verburg nach Verlängerung 9:8 und Vordwärts Verburg gegen R. I. Tsch. Sportklub 11:5. Übertrahen kam der hohe Sieg von Vordwärts, da man in Handballspielen vielfach ein Sportklub als Kreismeister getippt hatte, zumindst aber mit einem knappen Resultat rechnete. Nichte Halle ist aus dem unheimlichen Spiel ein glücklicher Sieger hervorgegangen und büßte in Endspiel um 4. Platz in Magdeburg dem mitteldeutschen Meister arg zu schaffen machen.

Nichte spielte zunächst völlig überlegen; dann legte Verburg mächtig ein. Die Leipziger bekamen richtig Arbeit zu leisten. Verburg hatte bei Seitenwechsel mit fünf zu vier Toren einen knappen Vorsprung. Nach der Pause zog Nichte gleich und ging darauf in Führung. Es begann dann ein sehr hartes Spiel. Verburg schien bereit zu werden, einen halbwegs sicheren Sieg zu erzielen; Nichte der Ausgleichstreffer auf 8:8. Nach sieben Minuten Verlängerung konnte Halle das siebringende Tor einbringen. Nichte wurde somit glücklicher, aber nicht verdienstlicher Sieger. Roboter Spielerbericht im morgigen Sportteil.

ersten Spielabschnitt durchaus ebenbürtig. Er kam nicht richtig in Schwung. Das WfV änderte sich jedoch im zweiten Abschnitt. Was die Weibchen betrifft, liegen die Grundtöne noch. So kam es zu der hohen Niederlage.

### Leufenthal I — Reuditz I 12:4 (5:1).

Der Halbspieler war amnesti tonangebend und mühte sich sehr viel scheinende Torgelegenheit aus. Die Gäste zeigten zwar ein schönes Kombinationsspiel, ihnen sollte jedoch der empfindliche und kraftige Wurf aus Tor.

### Weitere Spielergebnisse aus dem 6. Bezirk in Provinzial.

#### Handball im Vorkreiser Bezirk

Lehrplan für Handballspieler.

Am Sonnabend und Sonntag fand in R. I. Tsch. ein Lehrgang für Handballspieler statt. Genosse Richter hatte den Vorsitz über die theoretischen und den Sonntag dem praktischen Teil gewidmet. Dabei beruhte ein ziemlich lebhafter Betrieb. Im Rahmen des Lehrganges fand dann am Nachmittag ein

#### Handball-Kreiswettbewerb A gegen B 12:6 (8:2)

Lehrgang statt. Obwohl die Vorhaben schon vorhergesagt hatte, daß nach der diesmahligen Aufstellung die A-Mannschaft gewinnen müßte, so hatte doch wohl niemand erwartet, daß der Sieg in dieser Höhe ausfallen würde. Und ganz waren die ersten Tore alle Erträge eines guten Kombinationspiels. Die B-Mannschaft, die mit Erfolg spielte, fand sich diesmal nicht zu recht ankommen. Sie übte sich viel in Alleinangriffen, wodurch manche sichere Sache verlor wurde.

#### Mannfelder Arbeiterfußball

**Kreuz II — Freisch Willers II 2:2 (1:0).**  
**Arbeits II war den Waldheim förmlich weit überlegen.**

**Stenden I — Schöffels II 7:6 (4:3).**

Die Vorkamp hatte daneben gehalten. Die Stenderer entpuppten sich als feine Gegner.

**Stenden II — Schöffels II 8:3 (3:1).**

#### Anschwimmen der Arbeiterportier

Im Regatta-Club Halle.

Bei außerordentlich gutem Besuch hielt gestern der Regatta-Club Halle in seinem Bad am Willberger Weg das Anschwimm- und Anschwimmfest ab. Genosse Schlichtlager war in einer Ansprache auf die Bedeutung des Arbeiterportes namentlich in der jetzigen Zeit hin. Dann erfolgte unter Aufsicht des Anschwimmens. Jedoch blieb man trotz des etwas unglücklichen Wetters in den angenehmen Räumlichkeiten des Regatta-Bades gemütlich beisammen.

#### In Wittenberg.

Im Gegenzug vor D. L. die mit großem Synchron durch die Strahlen sog. veranstalteten etwa 100 Arbeiterportier ohne viel Aufhebens, aber in vorbildlicher Disziplin ihr diesmahliges Anschwimmfest. Bei außerordentlich gutem Besuch wurden trotz des unglücklichen Wetters mehrere Vereinstatisten und Wasserballspieler ausgetragen. Bemerkenswert war die große Zahl des sportlichen Nachwuchses der Vereine.

Die Vereins- und Ortsgruppen der Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege werden gebeten, nach bester Möglichkeit mit Familien-Belegung an der Taubener für unsere unglücklichen Gründer, Führer und Genossen Otto Hager teilzunehmen. Die Feier findet am Dienstag, dem 24. Mai, 14 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofs in Halle statt.

#### Allgemeine Rundschau

In Berlin wurden gestern auf der Aus des große internationale Automobilrennen ausgetragen, an dem die besten europäischen Fahrer teilnahmen. Das Rennen der großen Wagen gewann der Deutsche Faustschütz auf Mercedes-Benz vor Caracciolo auf Alfa-Romeo. Am Rennen der kleinen Wagen siegte der Engländer Carl Home auf Delage vor Forbes auf Napier. Bei der Veranstaltung, der nahezu 200.000 Zuschauer, vor allem aus Ausländern, beobachteten, ergreift sich ein allgemeines Unglück, über das auf der ersten Seite berichtet ist.

Die geführte Jugendturnende um die Deutsche Fußballmeisterschaft brachte folgende Ergebnisse: R. I. Tsch. Chemnitz — Borna Münder 2:3. Eintracht Frankfurt — Tennis-Parusilla Berlin 3:1. Schalke 04 — Damburger Sportverein 4:2. VfL Fußballclub Nürnberg — Solingen Riel 4:0.

Am Handball wurden der R. I. Tsch. Weiskopf und der R. I. Tsch. Berlin als Einzelgegner ermittelt. Weiskopf schlug Spielvereinigung Bismarck mit 9:5 und Berlin den R. I. Tsch. Dessau mit 16:5.

In Halle wurde gestern ein Sportfest ausgetragen, bei dem mehrere deutsche Olympia-Teilnehmer am Start erschienen. Erreichte: 100 Meter: 1. Bent (Zähneberg) 11 Sek. 200 Meter: Bent 23 Sek. 500 Meter: Aroscham (Berlin) 1:57,4 Min. 1000 Meter: Wallner (Berlin) 4:26,2 Min. Zielschlagprüfung: Weigert (Halle) 3,95 Meter.

Auf der Rodenbahn in Halle konnte sich gestern im Großen Preis der Hallenser Schwamm in beiden Läufen durchsetzen. Zweiter in der Gesamtwertung wurde Schneider vor Saurin, Mecke und Neufeldt.

Fußball: Sportfreunde Halle — Ananri Halle 2:2. Wacker Halle — VfL Zschopau 7:1. Annerdorf — VfL 98 Halle 4:1. VfL Merseburg — Preußen Merseburg 1:1. VfL 92 Gr. Sch. Rode — Braunschweig 4:0. VfL Reumart — VfL Zschopau 8:1.

## Der Bundes-Fußballmeister 1932 heißt Nürnberg-DfV

Koltsbus 1893 4:1 (3:0) geschlagen - 10.000 Zuschauer im Nürnberger Stadion

Das 13. Endspiel um die Fußballmeisterschaft des Arbeiter-Turn- und Sportbundes gehört der Geschichte an. Doch es sich nicht seinen Vorgängern anreichte, dafür gehörte Nürnberg die und Coltsbus 93 unumkehrbares Tor, nicht minder aber auch dem befallschwachen Nürnberg Sportklub. Das Spiel verlief in nie ein Arbeiterturner eigentlich teilnehmend. Die Halle, sehr stark und doch nicht ohne Spannung, fasziniert ein Wettbewerb im besten Sinne des Wortes. Allerdings, und das muß auch ausgesprochen werden, weil das Spiel kein Verbleiben für fanatischer Fußballanhänger, weil die Spielregeln von Coltsbus nicht den Einhalt aller formalen und geistigen Kräfte veranlaßt. Das Spiel des gegenwärtigen Nürnbergers nicht zur Vergabe ihres vollen Namens gewannen, war vor auszuführen.

Wo bleiben die Beispiele letzten Verhältnissen bei ähnlich wichtigen Treffen des bürgerlichen Sports?

Die Coltsbiter erzielten bei Spielbeginn etwas frühzeitig. Es hatte den Anschein, als hätten sie allseitig Rückhalt vor der Spielmei-

der Nürnbergers, während die Nürnbergers aus selbstverständlichem Anfang an zu ihrem geschulten individuellen Nachschub übergingen. Coltsbus mußte teilweise fast verteidigen. Einzige Vorzüge ihrer Sturmreihe und vor allem ihres Rechtsfußes verblieben ergebnislos.

Wenig Ende der ersten Halbzeit wurden die Kampfmomente lebhafter und dann fielen auch die Tore für Nürnberg. Nürnberg Mittelstürmer, der Gedächtnis und der Ballführe erzielten in fünf regelmäßigen Anstößen die drei Tore vor ersten Halbzeit. In der zweiten Halbzeit konnten die Coltsbiter vorerst einen in greifbarer Nähe befindlichen Torerfolg nicht verhindern. Die zweiten zu überlassen und waren fast am Ende ihrer Kraft. Drei Coltsbiter ließen sie nicht mehr ab. Dann um Nürnberg. Es wieder ein nach. Der Halbzeitstreiff hatte 4:0-Ergebnis her. Wenige Minuten darauf gelang das Unvermeidliche: der Einfließen von Coltsbus schloß das Ereignis.

Die besten Leute von Coltsbus waren die Hintermannschaft und der Rechtsfußler. Bei Nürnberg war die ganze Mannschaft tadellos.

# Merseburg

(Schulstraße: Leiden Nr. 2558.)

## Wetische heißt er

„Nationale“ Zeitung behauptet, daß nicht das „Parteiorgan“...  
Durch einen Verfechter bei der telephonischen Uebersetzung ist der Name des neuen Magistratsassessors...  
Wie das „Merseburger Tageblatt“ wissen will, gehört...  
Rebenbei aber lobt das „Merseburger Tageblatt“ wie wild...  
Das demagogische Geschrei, daß der Strohalm die Hungrier...  
Wer hilft?  
Die Wandolinengruppe der Gewerkschaften hat...  
Ein Wohnungstransport verbrannt  
Am Sonntagvormittag gegen 9 Uhr geriet auf der Landstraße...  
Die Sanftmänner werden auf eine Ausgabe der städtischen Werte...  
Fikris Querfurt  
Kaufm. Heimen Spiel schwer verunglückt. In einem heftigen Streit...  
Geschäftsverleher  
Wirtlich laubhaft! Das kann man in diesen Tagen in den Geschäftsräumen...  
Wenn die Saat sprießt Ein Gang durch die heimatischen Fluren  
Unendlich schön ist jetzt ein Gang durch unsere heimischen...  
das Leben in der Feldmark.  
Ein Reibhühnerhof liegt aufgeschützt aus dem Saalfeldern...  
Einmal abseits vom Wege, auf einem großen Gebirgsfild...  
Auf den Hinterfüßen aufgerichtet, lauchten beide, ob Gefahr im...  
durch die endlich eingetretene Erwärmung ist fortgeschritten.

# Bereit zu neuem Kampf!

Konferenz des Unterbezirksauschusses Merseburg-Querfurt der SPD.

Während sich in den Straßen Merseburgs...  
Genosse Deißler erteilte nach kurzer Begrüßung dem...  
Die Hauptfrage war natürlich am Sonntag. Auf dem...  
Das Schicksal war aber doch der Kömerlich und der...  
in Ermangelung des Gesetzes wurde...  
Dellauf jubelten die Kinder: „Wie das ulkig...“  
haben recht: man muß dieses Theater von der...  
Schwerer Motorradunfall  
Ein Eingang des Dorfes fuhr in der Nacht gegen 11 Uhr...  
Kreis Sangerhausen  
Optimismus in der Maschinenfabrik  
Am Freitag hat die Maschinenfabrik...  
Zöblicher Anfall  
Beim Überfahren eines Pferdegehäuses von der...  
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

# „Ganz Deutschland eine Kaserne...“

Soll dieses „System“ wieder aufrechterhalten werden?

Was das ein Kummel am Sonntag und Sonntag...  
Die Hauptfrage war natürlich am Sonntag. Auf dem...  
Das Schicksal war aber doch der Kömerlich und der...  
in Ermangelung des Gesetzes wurde...  
Dellauf jubelten die Kinder: „Wie das ulkig...“  
haben recht: man muß dieses Theater von der...  
Schwerer Motorradunfall  
Ein Eingang des Dorfes fuhr in der Nacht gegen 11 Uhr...  
Kreis Sangerhausen  
Optimismus in der Maschinenfabrik  
Am Freitag hat die Maschinenfabrik...  
Zöblicher Anfall  
Beim Überfahren eines Pferdegehäuses von der...

## Mansfelder Kreise

### Gefahrvolle Stunden am Bahnübergang

Am Bahnübergang der Halle-Teilstädter Eisenbahn...  
Am Sonntagmorgen gegen 8 Uhr verunglückte der...  
Finger abgewischt  
Ein Dpler seines Berufs.  
Walbe, den 23. Mai.

## Wenn die Saat sprießt Ein Gang durch die heimatischen Fluren

Unendlich schön ist jetzt ein Gang durch unsere heimischen...  
das Leben in der Feldmark.  
Ein Reibhühnerhof liegt aufgeschützt aus dem Saalfeldern...  
Einmal abseits vom Wege, auf einem großen Gebirgsfild...  
Auf den Hinterfüßen aufgerichtet, lauchten beide, ob Gefahr im...  
durch die endlich eingetretene Erwärmung ist fortgeschritten.

Spann zur Mollerei nach Heitfeld bringt, dadurch, daß er beim...  
Kreis Sangerhausen  
Optimismus in der Maschinenfabrik  
Am Freitag hat die Maschinenfabrik...  
Zöblicher Anfall  
Beim Überfahren eines Pferdegehäuses von der...

Ein Eingang des Dorfes fuhr in der Nacht gegen 11 Uhr...  
Kreis Sangerhausen  
Optimismus in der Maschinenfabrik  
Am Freitag hat die Maschinenfabrik...  
Zöblicher Anfall  
Beim Überfahren eines Pferdegehäuses von der...

## Kreis Sangerhausen

Optimismus in der Maschinenfabrik  
Am Freitag hat die Maschinenfabrik...  
Zöblicher Anfall  
Beim Überfahren eines Pferdegehäuses von der...

## Zöblicher Anfall

Beim Überfahren eines Pferdegehäuses von der...  
Zöblicher Anfall  
Beim Überfahren eines Pferdegehäuses von der...



# Eine Arbeiterstimme aus Amerika

## Aber 10 Millionen Arbeitslose - Geseliche Anterkündigungen sind unbekannt - Die Menschen hungern und treiben sich herum

Die Wirtschaftskrise, die auch in Deutschland über verheerenden Wirkungen ausübt, hat viele Menschen in eine verzweifelte Stimmung hineingetrieben. Sie suchen nach einem Retter aus ihrer Not, und wer es versteht, sich als solcher anzupreisen, dem leihen sie ihr Ohr und folgen ihm. Das Ansehen der nationalsozialistischen Stimmen und der Himmler, der Adolf Hitler umgibt, geben uns dafür das beste Beispiel. Hitler und seine Trabanten brauchen nur zu sprechen: „Das System ist schuld an eurer Not“, und sofort wird ihnen geglaubt, und die Massen, auch ein großer Teil aus dem Arbeitverleger, vertrauen auf ihn und ahnen gar nicht, wohin sie dieser Mann führen will. Wenn von der Schuld des „Systems“, worunter nur der Einfluß der Arbeiterklasse auf die Gesetzgebung in Deutschland zu verstehen ist, gesprochen wird, dann kann gar nicht oft genug darauf hingewiesen werden, daß die Wirtschaftskrise nicht minder in Ländern, wo der Einfluß der Arbeiterklasse auf Wirtschaft und Politik viel geringer oder sogar gänzlich bedeutungslos ist. Auch auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo keine Sozialdemokratie oder irgendeine andere Arbeiterpartei in den Parlamenten nur das Geringste zu sagen hat, wo es keine Sozialgesetzgebung gibt, die angeblich bei uns die Wirtschaft zum Erliegen bringen soll, wo die Gewerkschaften nur in einzelnen Berufen vertreten sind und infolgedessen keinen „unbeilohigen Einfluß“ auf die Wirtschaft ausüben können, in diesen Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Wütet die Wirtschaftskrise nicht minder als in Deutschland, nur tritt sie dort noch viel verheerender auf, weil der Arbeitslose dort ganz sich selbst überlassen ist und von seiten des Staates fast gar keinen Schutz genießt, weil es dort keine Arbeitslosenunterstützung gibt.

Wie die Verhältnisse in Nordamerika zur Zeit aussehen, möge ein Brief zeigen, den ein deutscher Schlosser, der sich seit Jahren in Nordamerika befindet, kürzlich an die Redaktion der sozialdemokratischen „Lithuinger Volkszeitung“ gerichtet hat. Dieser Mann, der die Verhältnisse dort drüben aus eigener Anschauung und Erfahrung kennt und sie infolgedessen auch mit den deutschen Verhältnissen zu vergleichen imstande ist, schreibt:

2. Mai 1932  
Wichtigste ist aber Safer Anfang! Dies können jetzt auch die amerikanischen Behörden und andere Instanzen bestätigen. Die Arbeitslosigkeit nimmt immer größere Formen an. Vor mehr denn drei Jahren begann die Krise sich auch hier bemerkbar zu machen und hielt von Tag zu Tag bis ins Ende. Mehrere Millionen Arbeiter und Arbeiterinnen, nicht Arbeiter und Arbeiterinnen, fingen an, am Hungertode zu sterben.

Eine Fabrik nach der anderen wird stillgelegt, andere arbeiten mit wenig Leuten ein bis vier Tage.  
Kein Aktionär, Direktor oder Chef eines Werkes frast danach, ob seine Leute in der Lage sind, sich und ihre Familien während der Arbeitslosigkeit über Wasser zu halten. Hier in diesem Staat (Massachusetts) ist die „Union“ (Gewerkschaft) schwach vertreten, im Metallgewerbe fast gar nicht. Nur das Baumgewerbe hat eine Organisation. Die Elektriker, Maler, Typographen usw. sind ziemlich gut organisiert.

In Reichsrenfabriken darf man nicht hoch sprechen von Organisation.

gleich kommt der „Boß“ und entläßt einen. Zulräger als es maffenhafte. Schreiber dieses vermisst keine Organisation schwer, denn mehr denn 25 Jahre seiner Organisation die Zeute beobachtet, kann sie nicht verweisen. Nun kommt man in das Land der unorganisierten Möglichkeiten und nur Kundstunde über Kundstunde leben! Viele Fabriken haben keine Baracken, Arbeiterwohnungen oder andere hygienische Einrichtungen.

In Deutschland ist es in fast allen Betrieben besser bestellt, denn dem Eingehen der Organisationen und des Einflusses der Sozialdemokratie auf die Gesetzgebung.

In der Arbeitszeit sollten nicht Mann und Frau von einer Familie arbeiten, mehrere Millionen ohne Arbeit sind. Besonders schwer ist es für den amerikanischen Arbeiter, weil

Widertreibungen fehlen.  
wie Krankenheiten Unfall, Invaliditätsversicherungen usw. Hier ist die Hauptursache aller Einminderungen, sobald als möglich Arbeit zu erhalten und zu haben, wobei er kann. Es kommen sehr schnell Betteln, wo das Geld für die Bekleidung und Unterhaltung gibt es hier in Notfällen keine, in Deutschland ist es viel besser.

da gibt es wenigstens für einige Wochen Arbeitslosenunterstützung und schließlich Wohlfahrtsunterstützung. Sind die Beträge auch gering, so ist es annehmender denn reines Amerika doch ein Fortschritt, und wir waren doch immer nur in den ersten Stufen der Zivilisation. Irgeineine Beson oder nur Unterstützung nach, so ist eine Behinderung, „Bürger“ sein. Weiter darf man nur so viel befragen wie der amerikanische Arbeiter, also nur das nackte Leben. Unter Umständen kann es dann möglich werden, daß die Ferien eine kleine Unterstützung bekommt. Diese Leute werden aber sehr kontrolliert. In den Kirchen, die ja hier fast zerfallen sind, betreiben mehrere Unterstützungsvereine. Sie geben hauptsächlich auch nur, um Mitglieder zu fangen. Will jemand in die Kirche gehen (katholisch), müssen Erkommene 15 Cent und Kinder 5 bis 10 Cent Eintritt bezahlen bei jedem Kirchenbesuch. Im Herbst von etwa zwei Meilen nur meine Gemeinde allein haben nur folgende Kirchen: eine für Methodisten, eine für Lutheraner, eine für Episcopalian, eine für Presbyterien (katholisch), eine für Pentisten (katholisch), eine für Baptisten (katholisch) und eine für Baptisten. Manche Leute laufen am Tag zwei bis drei mal zur Kirche! Jede Kirche hat neben dem Kirchensaal noch kleinere Säle, wo Bekehrungen verstanden, aber abschließen werden. Tanz- und Amusementsveranstaltungen sind nicht selten. Amerika ist gewissermaßen ein großer Kirchenstaat.

Die Kirchen heimsen Geld haufenweise ein, aber man hat nichts für die Arbeitslosigkeit übrig.

Amerika hat aber viel Geld übrig für die Sportmeister, die reiche Politiker erhalten. Ein guter Erwerbserwerb wäre wohl auch das Prouerrechtigkeit. Viele Arbeitslosenfesten wurden durch geschaffen und für den Staat wäre es eine gute Steuererhöhung. Was wird aber getan? Viele Millionen Dollar werden ausgeben für Beamte gegen dieses Gewerbe, alle für die Prohibition. Durch das Alkoholverbot gibt es sehr, sehr viele, die das ausnützen, allerdings wenig annehmen, brauen und für schwarzes Geld verkaufen. Ebenbrein ist das „Gebräu“ sehr oft gesundheitschädlich.

Hier laufen zu manchen Zeiten mehr Betrunkene herum als in Deutschland, trotz Alkoholverbot.

Ganze Familien werden durch das Zeug ruiniert. Der lange und auch schwere Winter ist vorbei. Ein schöner Frühling ist gekommen, eine Wobitat für die Armen, die kein Geld haben, um Feuer zu kaufen.

Sie können sich ja nicht mal mehr waschen und kleiden.

Alle Schanden und Armut's haben geendet und gesammelt für die Armen, aber was ist das für ein Spiel? Und was wird man treffen bei solchen Sammlungen? In der Menschheit nur solche, die selbst nicht viel haben. Die das Geld haben, sind sehr zurucksend.

Am die wirtliche Arbeitslosigkeit.  
Die Krise machte sich zuerst in der Textilindustrie bemerkbar vor mehr denn drei Jahren. Fabriken mit mehreren hundert Arbeitern wurden geschlossen.

Es ist noch etwas gearbeitet wird, waren früher 3000 bis 4000 Arbeiter beschäftigt, heute kaum 400 bis 600!

Es ist viel viel ausgesetzt und auseinander wurde. In den Textilfabriken sind zum Teil Familien aus Sochen beschäftigt, z. B. aus Meerane, Glaucha, Grimmitzsch usw. So ging es weiter, daß eine Industrie nach der anderen in Mitleidenchaft gezogen wurde. In den meisten Betrieben wird eben gleich ein Teil der Arbeiter entlassen und sonst wird kurz gearbeitet. So hat sich die Krise ausgebreitet, so daß bis heute

in der DDR. noch mehr denn 10 Millionen arbeitslos sind.

Biel mehr als diese Zahl arbeitet ein bis fünf Tage in der Woche. Zeit Februar 1931 haben nur noch 2000 Arbeiter in der DDR.

Schäfts- und Lohnsänge bis zu 50 Prozent maffensunden. Viele Arbeiterfindende umlagern früh die Fabrik- eingänge, ohne aber Arbeit zu erhalten.

Arbeiter gehen mit Säcken oder Taschen von Haus zu Haus betteln, heute von Arbeitslosen durchlaufen täglich die Straßen oder lagern auf Plätzen herum.

Andere hatten Passagiere an um eine Zigarette oder einen Ridel (5 Cent). Wachen fragen an um Unterhaltung oder einen Ridel (fabrik) mit Automobil usw. Junge Leute füllen die Bowling-Hoome (Kegel-, Kartee-, Billardräume) zum Zeitvertreib.

Paare oder Gruppen schließen sich zusammen und schmeiben Wärme für Wärdereien oder sonstige Schicklichkeiten.

Ich möchte allen Auswanderungslustigen zurufen: „Arbeite zur Zeit im Lande, wo du bist, warte ab, bis wieder einmal bessere Verhältnisse sind, aber dann ist es auch in der alten Heimat wieder gut.“

### Kreis Desslisch

#### Desslisch (Stadt)

Eingekleides Versehen. Am 3. März 1932 wurden der Witwe Wilhelmine Bernhödt aus der Wohnung 150 M. von einem Mann entnommen, der in Abwesenheit der Inhaberin in die Wohnung gelangt war, weil er sich als Koffer der Frau Bernhödt ausgegeben hatte. Der Verdacht der Zettelerei richtete sich gegen einen Müller, der vor Jahren bereits einmal in derselben Wohnung einen Diebstahl verübt hatte. Das Vernehmungsergebnis reicht infolge zur Überzeugung nicht aus, weswegen das Versehen eingestellt wurde.

#### Ellenburg

Die öffentlichen kostenlosen Impfungen der Erdimpfplunge finden statt im Bezirk Ellenburg-Dt Donnerstage, den 26. Mai, von 15 bis 15.30 Uhr in der Diphthule; im Stadtbezirk am 26. Mai

### Am die Handball-Kreismeisterschaften

Aus dem Spiel Leipzig-Bautzen - Eine Plauen ging Leipzig mit 7:2 Toren als sicherer Sieger hervor. - Nordwestdeutscher Meister wurde Hannover-Darmhof, er schlug den letzten Mittelweber Bremen Regal mit 11:6 (6:2). Schlußfeier Meister wurde wieder VfL Grotzsch gegen Fr. 2. Breslau mit 8:1 (4:0).

Das württembergische Vize-Meister-Fußballfest im Stuttgart war ein voller Erfolg. Junge Leute trugen auf hiesigen Plätzen gegen 90 Spiele aus. Fußball: Zahlen - Thüringen 3:0 und im zweiten Spiel 2:4.

### Weitere Ergebnisse aus dem 6. Bezirk

Regatta-Klub II - Brudorf I 6:7 (2:4).  
Zwei gleichwertige Mannschaften standen sich bei diesem Spiel gegenüber. Das Resultat hätte auch umgekehrt lauten können.

Regatta-Klub Schül. - Brudorf Schül. 10:2 (2:2).  
Nichte Annenborf I - Zwißnitz II 16:7 (6:4).  
Ein sehr temperamentvolles Spiel, das bis Halbzeit völlig ausgeglichen war. Nach Zwißnitzwich vor jedoch A. leicht überlegen. Bedeutendste Job man hervorragende Torhüterleistungen.

Nichte Annenborf II - Zwißnitz II 5:10 (4:6).  
Es waren zwei gleichwertige Mannschaften. 3. harte Verletzung aus der ersten Elf und konnte ihre Durchbrüche meistens mit Erlösen retten. Annenborf spielte sehr zerfahren.

Wendlich I - Vassenhof I 5:4 (3:4).  
Auch dieses Zusammenreffen endete wieder knapp für Wendlich. A. mit drei Erlößen, konnte vorerst nicht verhindern, daß die Vassenhofer mit 2:0 in Führung gingen. Doch wurde der Rest des Spieles nachher sehr hart und schließlich sich abermals die Vassenhofer durch einen 3:2 Sieg zwei Minuten vor Schluß stand die Partie noch unentschieden, dann kam der Vassenhofer zum Zuegesschießen.

Grotz-Ranna I - Obhauen I 10:4 (6:3).  
Die technische Überlegenheit der Ranneter machte sich bald bemerkbar. Das Spiel wurde bedeutendst hart durchgeführt, was an dem Erlößenbedürfnis klar.

Grotz-Ranna II - Obhauen II 3:3 (2:1).  
Ein sehr interessantes Spiel, das bis Halbzeit völlig ausgeglichen war. Nach Zwißnitzwich vor jedoch A. leicht überlegen. Bedeutendste Job man hervorragende Torhüterleistungen.

Wendlich I - Vassenhof I 5:4 (3:4).  
Auch dieses Zusammenreffen endete wieder knapp für Wendlich. A. mit drei Erlößen, konnte vorerst nicht verhindern, daß die Vassenhofer mit 2:0 in Führung gingen. Doch wurde der Rest des Spieles nachher sehr hart und schließlich sich abermals die Vassenhofer durch einen 3:2 Sieg zwei Minuten vor Schluß stand die Partie noch unentschieden, dann kam der Vassenhofer zum Zuegesschießen.

Wendlich I - Vassenhof I 5:4 (3:4).  
Auch dieses Zusammenreffen endete wieder knapp für Wendlich. A. mit drei Erlößen, konnte vorerst nicht verhindern, daß die Vassenhofer mit 2:0 in Führung gingen. Doch wurde der Rest des Spieles nachher sehr hart und schließlich sich abermals die Vassenhofer durch einen 3:2 Sieg zwei Minuten vor Schluß stand die Partie noch unentschieden, dann kam der Vassenhofer zum Zuegesschießen.

Wendlich I - Vassenhof I 5:4 (3:4).  
Auch dieses Zusammenreffen endete wieder knapp für Wendlich. A. mit drei Erlößen, konnte vorerst nicht verhindern, daß die Vassenhofer mit 2:0 in Führung gingen. Doch wurde der Rest des Spieles nachher sehr hart und schließlich sich abermals die Vassenhofer durch einen 3:2 Sieg zwei Minuten vor Schluß stand die Partie noch unentschieden, dann kam der Vassenhofer zum Zuegesschießen.

Wendlich I - Vassenhof I 5:4 (3:4).  
Auch dieses Zusammenreffen endete wieder knapp für Wendlich. A. mit drei Erlößen, konnte vorerst nicht verhindern, daß die Vassenhofer mit 2:0 in Führung gingen. Doch wurde der Rest des Spieles nachher sehr hart und schließlich sich abermals die Vassenhofer durch einen 3:2 Sieg zwei Minuten vor Schluß stand die Partie noch unentschieden, dann kam der Vassenhofer zum Zuegesschießen.

Wendlich I - Vassenhof I 5:4 (3:4).  
Auch dieses Zusammenreffen endete wieder knapp für Wendlich. A. mit drei Erlößen, konnte vorerst nicht verhindern, daß die Vassenhofer mit 2:0 in Führung gingen. Doch wurde der Rest des Spieles nachher sehr hart und schließlich sich abermals die Vassenhofer durch einen 3:2 Sieg zwei Minuten vor Schluß stand die Partie noch unentschieden, dann kam der Vassenhofer zum Zuegesschießen.

Wendlich I - Vassenhof I 5:4 (3:4).  
Auch dieses Zusammenreffen endete wieder knapp für Wendlich. A. mit drei Erlößen, konnte vorerst nicht verhindern, daß die Vassenhofer mit 2:0 in Führung gingen. Doch wurde der Rest des Spieles nachher sehr hart und schließlich sich abermals die Vassenhofer durch einen 3:2 Sieg zwei Minuten vor Schluß stand die Partie noch unentschieden, dann kam der Vassenhofer zum Zuegesschießen.

Wendlich I - Vassenhof I 5:4 (3:4).  
Auch dieses Zusammenreffen endete wieder knapp für Wendlich. A. mit drei Erlößen, konnte vorerst nicht verhindern, daß die Vassenhofer mit 2:0 in Führung gingen. Doch wurde der Rest des Spieles nachher sehr hart und schließlich sich abermals die Vassenhofer durch einen 3:2 Sieg zwei Minuten vor Schluß stand die Partie noch unentschieden, dann kam der Vassenhofer zum Zuegesschießen.

Wendlich I - Vassenhof I 5:4 (3:4).  
Auch dieses Zusammenreffen endete wieder knapp für Wendlich. A. mit drei Erlößen, konnte vorerst nicht verhindern, daß die Vassenhofer mit 2:0 in Führung gingen. Doch wurde der Rest des Spieles nachher sehr hart und schließlich sich abermals die Vassenhofer durch einen 3:2 Sieg zwei Minuten vor Schluß stand die Partie noch unentschieden, dann kam der Vassenhofer zum Zuegesschießen.

Wendlich I - Vassenhof I 5:4 (3:4).  
Auch dieses Zusammenreffen endete wieder knapp für Wendlich. A. mit drei Erlößen, konnte vorerst nicht verhindern, daß die Vassenhofer mit 2:0 in Führung gingen. Doch wurde der Rest des Spieles nachher sehr hart und schließlich sich abermals die Vassenhofer durch einen 3:2 Sieg zwei Minuten vor Schluß stand die Partie noch unentschieden, dann kam der Vassenhofer zum Zuegesschießen.

Wendlich I - Vassenhof I 5:4 (3:4).  
Auch dieses Zusammenreffen endete wieder knapp für Wendlich. A. mit drei Erlößen, konnte vorerst nicht verhindern, daß die Vassenhofer mit 2:0 in Führung gingen. Doch wurde der Rest des Spieles nachher sehr hart und schließlich sich abermals die Vassenhofer durch einen 3:2 Sieg zwei Minuten vor Schluß stand die Partie noch unentschieden, dann kam der Vassenhofer zum Zuegesschießen.

Wendlich I - Vassenhof I 5:4 (3:4).  
Auch dieses Zusammenreffen endete wieder knapp für Wendlich. A. mit drei Erlößen, konnte vorerst nicht verhindern, daß die Vassenhofer mit 2:0 in Führung gingen. Doch wurde der Rest des Spieles nachher sehr hart und schließlich sich abermals die Vassenhofer durch einen 3:2 Sieg zwei Minuten vor Schluß stand die Partie noch unentschieden, dann kam der Vassenhofer zum Zuegesschießen.

Wendlich I - Vassenhof I 5:4 (3:4).  
Auch dieses Zusammenreffen endete wieder knapp für Wendlich. A. mit drei Erlößen, konnte vorerst nicht verhindern, daß die Vassenhofer mit 2:0 in Führung gingen. Doch wurde der Rest des Spieles nachher sehr hart und schließlich sich abermals die Vassenhofer durch einen 3:2 Sieg zwei Minuten vor Schluß stand die Partie noch unentschieden, dann kam der Vassenhofer zum Zuegesschießen.

Wendlich I - Vassenhof I 5:4 (3:4).  
Auch dieses Zusammenreffen endete wieder knapp für Wendlich. A. mit drei Erlößen, konnte vorerst nicht verhindern, daß die Vassenhofer mit 2:0 in Führung gingen. Doch wurde der Rest des Spieles nachher sehr hart und schließlich sich abermals die Vassenhofer durch einen 3:2 Sieg zwei Minuten vor Schluß stand die Partie noch unentschieden, dann kam der Vassenhofer zum Zuegesschießen.

Wendlich I - Vassenhof I 5:4 (3:4).  
Auch dieses Zusammenreffen endete wieder knapp für Wendlich. A. mit drei Erlößen, konnte vorerst nicht verhindern, daß die Vassenhofer mit 2:0 in Führung gingen. Doch wurde der Rest des Spieles nachher sehr hart und schließlich sich abermals die Vassenhofer durch einen 3:2 Sieg zwei Minuten vor Schluß stand die Partie noch unentschieden, dann kam der Vassenhofer zum Zuegesschießen.

Wendlich I - Vassenhof I 5:4 (3:4).  
Auch dieses Zusammenreffen endete wieder knapp für Wendlich. A. mit drei Erlößen, konnte vorerst nicht verhindern, daß die Vassenhofer mit 2:0 in Führung gingen. Doch wurde der Rest des Spieles nachher sehr hart und schließlich sich abermals die Vassenhofer durch einen 3:2 Sieg zwei Minuten vor Schluß stand die Partie noch unentschieden, dann kam der Vassenhofer zum Zuegesschießen.

don 9 bis 10.15 Uhr vormittags in der Stochthule; im Bezirk am 26. Mai von 16.30 bis 17 Uhr in der Bergthule. Imparat in der Kreismitglied Dr. Spas. Zur Impfung karzuzulien befand, die früher geboren, aber bisher nicht oder ohne Erfolg getimpft sind. Anträge auf Zurückstellung der Kinder von der Impfung wegen Krankheit usw. sind vor dem Impftermin im Einwohnerelement unter Vorlegung eines ärztlichen Attestes anzubringen. Die Nachschau findet am 2. Juni zu denselben Zeiten statt.

### Kreis Bitterfeld

#### Gattenmörder Kind verucht Selbstmord

Der Arbeiter Kind aus Bitterfeld, der seine Frau im Streit erschlug und sich in Bitterberg in Unterjuchungshaft befand, schmiß sich dort eine Pulsader auf. Er wurde, begleitet von zwei Beamten, nach Halle gebracht und befindet sich im Lazarett der Strafanstalt am Richter. Sozial mal mehr, sind die Verletzungen, die er sich beigebracht hat, nicht allzu gefährlich.

### Kreis Schmewitz

#### Jessen. Die ersten Wadepoyer. In der Nähe der „Grotzsch“ erricht am Abend der 23. Jahre alte Anrich Kurt Rogel. Er konnte nicht schwimmen. Seine Leiche konnte bisher noch nicht gefunden werden.

Rechts. Rechtskräftig! Durch Urteil des Schmwergerrichts in Torgau vom 22. Februar 1932 war der Schneider Paul Partkowsky aus Berlin, der zusammen mit drei Jähren früher abgeurteilten Komplizen den bekannten Einbruchsvorfall in die Kreisparafische Fabrik unternommen hatte, bei dem es zu einem Feuergefecht mit Panzern kam, zu einer Gesamtstrafe von sechs Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Haft und Sozialarbeit von Polizeigefängnis verurteilt worden. Dieses Urteil ist rechtskräftig geworden, nachdem die vom Angeklagten dagegen eingelegte Revision verworfen worden ist.

Wangenrauf. Nordische Lehmann. Durch rechtskräftiges Urteil des Schmwergerrichts in Torgau vom 28. Oktober 1931 war der Futtermeister Franz Lehmann wegen Raubmordes, bei dem am 14. Mai 1921 an dem Bauunternehmer und Richter Paul Mühlberg, zum Tode verurteilt worden. Lehmann hatte danach den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt, der jedoch verworfen worden ist.

### Ueberzeuge - überrede nicht!

Die Leser des „Volksblatt“ sind überzeuge Leser. Der klassenbewusste Arbeiter verzichtet auf die bürgerliche Zeitung, sein Blatt ist das „Volksblatt“. Ueberzeuge auch Du Deine Bekannten, daß nur eine Zeitung die Interessen der Arbeiter- und Angestelltenschaft mit allem Nachdruck wahrnimmt das „Volksblatt“.

### Sport und Spiel

notigen Stoff lehrte. Soffentid trägt dieser Kurus keine Frucht und trägt dazu bei, daß endlich auch im 6. Bezirk dem Gebiet der Leichtathletik in mehr Beachtung geschenkt wird.

### Spiele im Leipziger Bezirk

Die Gäste waren dem Wäpfler in technischer Hinsicht bedeutend überlegen, doch erlitten sie diesen Mangel durch großen Eifer.

Dürrenberg - Wehlig 6:3 (4:2).  
Bei gutem Wetter und Magerverhältnissen lieferten sich beide Mannschaften ein flottes Spiel. Leider wurde zum Schluß eine unangenehme Kälte ins Spiel getragen, die auf beiden Seiten zum Ausschluß eines Spiels führte.

### Ausführung zum Vereins-Zum- und Sportfest in Helbra am 3. Juni

Zuglich Ausführung der Bezirksmannschaft des Bezirks-Mannschaftstages im 2. Kreis am 24. Juli 1932 in Aldersleben.

A. und B-Klasse: Laufe: 100, 400, 3000 Meter. Springarten: Wechprung mit Anlauf, Wechprung mit Anlauf, Stabhochsprung. Werfen: Speerwurf, Zehns, Kugelstoßen a. b. 8. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 89

# Ekkerregende Naziverlogenheit

## Ein neues Beispiel

Im nationalsozialistischen „Angriff“ wirkt ein Gegenüber, der sich in der Beilage „Der Betriebspolitiker“ an die „Behörden- und Büroangestellten Deutschlands“ wendet, die Gewerkschaften managenden Willen zum Generalstreik vor. Er fragt: „Warum rufen denn die Gewerkschaften von links nach rechts nicht zum Generalstreik auf, als es galt, die Arbeitsverordnungen zu verhindern? Weil sie zu feige waren.“ Soeben hat Adolf Hitler den Hauptgeschäftsführer des nationalsozialistischen „Hamburger Tageblattes“, Herrn Dr. Krebs, von seinem Posten entfernt und ihm den Sinauschnitt aus der NSDAP angehängt. Was hat Herr Krebs verbrochen? Er hat den General Schleicher angegriffen. Wer ist General Schleicher? Ein Vorposten der Schwerindustrie im Reichswirtschaftsministerium. Wer ist Herr Krebs? Ein Mitglied des Deutschen nationalen Handlungsvereins in Hamburg. Herr Krebs meint, man werde künftig bei den Nazis höchstens nur noch von „sozialer Gerechtigkeit“ sprechen, aber nicht mehr sagen dürfen, was man sich darunter vorstellt. Und da bringen es Blätter vom Schlage des „Angriff“ fertig, zu fragen, warum die Gewerkschaften nicht zum

Generalstreik gegen die Arbeitsverordnungen aufgerufen haben! Im übrigen: Herr Hitler hat große Pläne im Kopf. Er will, wie er selbst berichtet, auch nicht ohne Arbeitsverordnungen regieren. Was also nicht war, kann noch werden.

## Wie Krebs log

Hamburg, 21. Mai. (Eigenbericht.) Der Hauptgeschäftsführer des Hamburger Tagesblattes, Dr. Albert Krebs, ist von Adolf Hitler seines Amtes enthoben worden. Gleichzeitig wurde ihm der Ausschluss aus der Hitler-Partei angeordnet. Der bisherige Reichsleiter Dr. Krebs gibt dazu eine außerordentlich aufschlussreiche Erklärung ab. Danach sind als Gründe für den Ausschluss u. a. angegeben worden ein Angriff auf den General Schleicher, der im „Hamburger Tageblatt“ erfolgt ist und die „brüningfreundliche Politik“, die Dr. Krebs im „Tageblatt“ betrieben haben soll. „Angriffe auf den General Schleicher“ sind also bei der NSDAP, sondern auch diesen General, Dr. Krebs schreibt, das sein Ausschluss gegen den deutschen Geist der Wissenschaftlichkeit gerichtet ist. Die NSDAP habe keine Menschen, die selbständig zu denken mögen. Sie sei so „römisch“, wie sie es ihrerseits vom Zentrum behauptet.

## Rücktritt der Preußenregierung

Schreiben Otto Brauns an den Präsidenten des Landtags  
Der preußische Ministerpräsident Otto Brauns hat in einem kurzen Schreiben im Namen seiner Regierung dem Präsidenten des Landtags mitgeteilt, daß die preußischen Staatsminister ihre Ämter zur Verfügung stellen.  
Die Legislaturperiode des bisherigen Landtages ist mit dem Freitag abgelaufen.

## Zentrum und Nazis

### Die Zentrumsfraktion wartet ab und rechnet mit „Zwangslösungen“

Die Landtagsfraktion des Preußen-Zentrums hat ihre Beratungen noch nicht abgeschlossen. Mit welcher Spannung man dort kommenden Verhandlungen mit den Nationalsozialisten entgegensteht, zeigt eine Veröffentlichung des Pressebüros der Deutschen Zentrums-Partei. Er schreibt unter der Überschrift: „Preußenpolitik nur in Verbindung mit Reichspolitik.“ „Die Ansprüche des stellvertretenden Vorsitzenden der Preußenfraktion des Zentrums, des Abgeordneten Steger, in der ersten konstituierenden Sitzung der Fraktion am Freitag, dem 20. Mai 1932, war die Ergänzung der Erklärung, die am 25. April der Vorstand der preußischen Zentrums-Partei über die Aufgaben des Preußen-Zentrums und seine Haltung abgegeben hat.“  
Es gibt heute nur gesamtstaatliche Aufgaben, die vom Reich und seiner Führung zu lösen sind, im Endziel und für den Dauerwert aber nur eine Wahlenverteilung, wenn die Reichspolitik von den Wählern der kraftvoll unterstützt und gefördert wird.  
Das allein ist der Grund, weswegen das preußische Zentrum seine Arbeit im neuen Landtag bewußt in den Dienst der Reichspolitik stellen wird, damit durch seine verantwortungsbewußte Mitarbeit die entscheidenden außenpolitischen Probleme lösbar werden, wie es das Sehnen und Hoffen aller Deutschen liebt.

Ueber die Aufgaben in der Innenpolitik waren programmatische Erklärungen nicht abgegeben. Das Zentrum wird sich bei allen Beschritten und Entscheidungen nach den Interessen des Volkes und des Vaterlandes richten, aufbauende Staatspolitik betreiben, Hüter der Verfassung sein, Schützer der Volkswirtschaft.  
Das Zentrum beanprucht auch im neuen Landtag für sich zu allererst eine Machtsstellung. Wenn man es ruft, ist es zur Stelle, schaut keine Verantwortung, wird wiederum seine Befehle in die politische Front schicken. Und weil das Zentrum aufgrund ganz frei in den Entscheidungen ist und bleibt, weil die neue Fraktion in Preußen von vornherein ihre Geschlossenheit und Einmütigkeit behauptet, der Führer allen Parteien zu wissen gab, daß nur die Politik betrieben werden, welche auch die Zustimmung der Reichstagsfraktion des Zentrums, der Reichs-Parteileitung und vor allem des Reichsministers Dr. Brüning findet, ist ohne weiteres auch jetzt die Grundlage für eine sachliche Ausbreitung mit den Parteien gegeben, die endlich gewillt sind, ebenfalls auf dem Boden der Verfassung eine gleiche Volkspolitik mit dem Zentrum zu betreiben, ebenfalls alle Kräfte zur erfolgreichen Durchführung der außenpolitischen Aktionen der Reichsregierung einzuflehen.

Wie ganz anders wirkten die Ausführungen des Fraktionsführers des Zentrums, als die parteipolitischen, marxistisch-revolutionären Ausschaltungen des nationalsozialistischen Fraktionsführers!  
Was den Nationalsozialisten zur Selbstbestimmung gesagt werden mußte, ist erfolgt. Doch werden wir in den nächsten 8 Tagen für eine Antwort von Hitler oder dessen Propagandisten erhalten, wenn nicht zwangsläufige Entwicklungen dort vorher einen Wandel schaffen.“

## Gegen den „Schwarzen Drachen“

Am Sonnabendmorgen tauchten plötzlich vor dem Gebäude der japanischen Botschaft in Berlin 30 Kommunisten auf, warfen unter Rufen wie: „Nieder mit Japan!“ und „Nieder mit dem schwarzen Drachen!“, zwei große Spiegelrahmen im Erdgeschoss ein und flüchteten dann in den nahen Tiergarten. Einer der Täter konnte festgenommen und der Politischen Polizei übergeben werden.

## Veruntreuung

In Gladbach-Nord wurde der Sekretär der evangelischen Gemeinde, Heinrich Paul Luffen, verhaftet. Luffen wird beschuldigt 55.000 M. aus der evangelischen Gemeindekasse unterzogen zu haben.

## Frobenius-Expedition

In diesen Tagen bricht der Afrikaforcher Leo Frobenius zu seiner zehnten Afrikaexpedition auf. Das Unternehmen soll in das tropischste Gebiet der Sahara führen. Insbesondere will Frobenius die mysteriösen Beschreibungen zwischen Turud und Galt erschließen. Der Expeditionsstab mit einigen Wissenschaftlern des vom ihm geleiteten Frankfurter Instituts für Kulturmorphologie begleitet.

## Börsen, Märkte und Handel

### Berliner Getreidebörse vom 21. Mai

Kleine Umsätze		
20. Mai	21. Mai	
(ab mittägliche Notation in Mark)		
Weizen	272-274	272-274
Roggen	188-190	188-190
Hafer	188-190	188-190
Getreide	178-180	178-180
Weizen	164-166	164-166
Roggen	120-122	120-122
Hafer	110-112	110-112
Getreide	92-94	92-94

# Um den Brand auf „Philippard“

## Allerlei Gerüchte

Paris, 21. Mai. (Eigenbericht.) Der „Matin“ und der „Amiti de Peuple“ bemühen sich fruchtlos, den Brand auf der „Georges Philippard“ auf eine kommunistische Anschlag zurückzuführen, wobei sie sich auf die von der Kriminalpolizei an die Schiffbauwerkstätte vor der Ausreise ergangene Mitteilung stützen, daß man in Paris revolutionären Kreisen beabsichtigt habe, das Schiff zu sprengen, weil es Munition nach Japan befördere. Vor der Abfahrt ist aber keine verdächtige Person noch ein blinder Bolzler an Bord entdeckt worden. Am Sonnabend hat nun der „Matin“ Erklärungen der Leiter der Schiffswerft, auf der der „Georges Philippard“ erbaut worden ist, veröffentlicht, die beweisen sollen, daß der Brand unmöglich durch

Kurzschluß hervorgerufen war; denn jeder Leitungsbrot, so erdichtete die Schlichter, sei mit einer Stahlhülle umgeben gewesen, so daß ein Kurzschluß, d. h. eine Verletzung zweier Drähte, ausgeschlossen sei. Demgegenüber veröffentlicht der „Welt“ Barfien eine Meinung aus Dschibuti: „Die bisher berichteten Tatsachen über die Entstehung des Brandes müssen aufrechterhalten werden. Die Unzulänglichkeit der Lichtleitung bestätigt dies, ebenso die zahlreichen Kurzschlüsse in den Räumen der ersten Klasse und in dem Schwimmboot. Allein die Passagiere der ersten Klasse sind durch den Brand in Mitleidenschaft gezogen worden.“ Derselben äußert sich die „Humanité“, ein in Schiffbauangelegenheiten erfahrener Korrespondent hat ihn mitgeteilt, daß Brände auf den Schiffen der französischen Gesellschaften nicht selten seien. In neun von zehn Fällen liegen die Ursachen in den schlechten Lichtanlagen.

# Acht Jahre Kreuger-Betrug

## Schlußbericht der Untersuchungskommission

Am Sonnabend hatte die Kreuger u. Toll Akt.-Ges., das schwedische Konzernunternehmen des Zündholzfabrikanten, ihre Generalversammlung einberufen. Die Aktionäre, die sich im Besitz der höchsten Papiere der Welt glauben, stehen vor einem Trümmerschutt und es ist sehr die Frage, ob bei den Aufklärungsarbeiten überhaupt noch Werte in der Konzernmasse verbleiben.  
Zunächst wurde der Generalversammlung der abschließende Bericht der Untersuchungskommission vorgelegt, das verhängnisvolle Material gegen Jvar Kreuger enthält und sommit die vorläufige Bilanz verlesen. Der Vermögensgegenstand ist, wie nicht anders zu erwarten war, hoffnungslos.  
Die Schulden übersteigen 1.03 Milliarden, die Aktiva dagegen betragen nur 352,2 Millionen schwedische Kronen. Die Unterbilanz beträgt also 685,8 Millionen Kronen.

Völlig umklar ist zur Zeit noch, wie die großen Anlagen unter den Aktien modifiziert werden sollen.

## Stockholm, 21. Mai.

Die Kreugerische Untersuchungskommission stellt in ihrem Freitagabend veröffentlichten Schlußbericht unter anderem fest, daß die Betrügerinnen Jvar Kreugers zum mindesten schon im 1924 begonnen haben.

Die Untersuchung hat ergeben, daß die Kreuger u. Toll-Gesellschaft an Jvar Kreuger beziehungsweise dessen Erben Forderungen in Höhe von über 200 Millionen Kronen besitzt. Kreugers persönliche Schulden betragen über 500 Millionen Kronen, und die von ihm übernommenen Verbindlichkeiten mindestens 400 Millionen Kronen. Die Aktiva sind zwar zum Teil wertvoll, aber in der Hauptsache verpönt, und erreichen auch insgesamt nur einen geringen Bruchteil der Verpfändungen.

Betreffe der wichtigsten Tochterunternehmungen ist die Untersuchungskommission zu folgendem Ergebnis gekommen: Bei dem Zündholzfabrik (Svenska Ländfås) besteht Hoffnung, mit den Gläubigern ein Abkommen über die nächsten drei Monate zu treffen, wodurch ein Refinanzierungsplan möglich gemacht werden soll, durch den die schwedische und ausländische Zündholzproduktion zusammengefaßt werden kann.

Ueberaus gänzlich beurteilt die Untersuchungskommission die Stellung des großen schwedischen Telephonkonglomerats L. M. Ericsson. Ein wesentlicher Teil des Aktienkapitals dieses Kreugerischen Tochterunternehmens kann dem Bericht zufolge getilgt werden, wenn die Liquiditätsverhältnisse verbessert werden. Da die Aktienliquidität Kreuger u. Toll in den 1920-er Jahren verfehlt worden ist (in der Form besonderer Gefährdung, der Jvar Kreuger) erklärt die Untersuchungskommission ihre Aufgabe für beendet.

## Neuer Kreuzer vom Stapel gelassen

### Paris, 21. Mai (Eigenbericht.)

In Brest ist am Sonnabend ein neuer 10.000-Tonnen-Kreuzer vom Stapel gelassen worden, der den Namen „Algierien“ erhalten hat. Der neue Kreuzer ist das siebente und letzte Schiff eines Geschwaders, dessen Schaffung nach dem Washingtoner Flottenabkommen beschlossen worden war. Er ist 185 Meter lang und 134 Meter breit. Seine drei Maschinen haben eine Gesamtleistung von 100.000 PS, und sollen dem Schiff eine Geschwindigkeit von 33 Seemeilen erteilen. Der Kreuzer ist mit 8 Geschützen von 20,3 cm, 8 Flugzeugabwehrgeschützen von 10 cm, 8 Revolverkanonen, 6 Torpedorohrkanonen und zwei Katapultvorrichtungen für Wasserflugzeuge ausgerüstet. Die beiden Flugzeuge werden an Bord mitgeführt.

## Waffen- und Dynamitfunde in Madrid

### Transportmittelbetrieb noch im Gange

#### Madrid, 21. Mai. (Eigenbericht.)

In Madrid wurden von der Polizei 200 Kilogramm Dynamit, viele Waffen und Munition entdeckt, die von Terroristen aus Andalusien zur Ausführung politischer Attentate verwendet werden sollten. Es erfolgten zahlreiche Verhaftungen.  
Der Transportmittelbetrieb in ganz Spanien dauert an. Die Versorgung mit Lebensmitteln und die Müllabfuhr gehen unter polizeilichem Schutz. Die Streifen verkehren den Autobuslinienverkehr und bedrohen die Privatautos.

## Der Herr Abgeordnete

### Endlich Anklage gegen einen Schwindler

#### Darmstadt, 21. Mai. (Eigenbericht.)

Gegen den bisherigen nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten Müller, der sich am 18. Februar 1932 einen Selbstschuß beibrachte, um als SS-Führer zu gelten, und der dann Reichsbanner- und NS-Front-Deute eines Vorbereitungs auf ihn verdächtig, ist nunmehr von der Staatsanwaltschaft Anklage wegen unbefugten Waffentragens erhoben worden, da der bisher noch fehlende Nachweis, daß die am Ort gefundenen Pistole ihm gehörte, nunmehr erbracht erscheint. Es darf als selbstverständlich angenommen werden, daß außerdem auch Anklage wegen wissentlicher falscher Anschuldigung und wegen verächtlichen Verleumdungsschreibens erhoben werden wird.

## Strolche im Braunhemd

### Planmäßiger Überfall auf spielende Arbeiterjugend

#### Hamburg, 21. Mai. (Eigenbericht.)

Ein Akt wüstenen Terrors wurde in Altona von einer Horde Nationalsozialisten verübt. Am Freitagabend wurde beim Anbruch der Dunkelheit im Altonaer Volkspark die Mitglieder der Sozialistischen Arbeiterjugend, die sich zu einem Spielabend dort zusammengefunden hatten, von ungefähr 150 Nationalsozialisten überfallen, umzingelt und mit Schlägen aus dem Park getrieben.

Die ganze Aktion war planmäßig vorbereitet; denn die Jungen und Mädel der Arbeiterjugend waren durchaus nicht als politische Truppe in Erscheinung getreten. Sie saßen sich plötzlich von einem großen Trupp Nationalsozialisten umgeben, von denen sie in einem Winkel des Parks gedrängt wurden. Nachdem der Bandenführer das Kommando gegeben hatte: „In fünf Minuten wird der Volkspark geräumt!“, flüchteten sich die Postlinge über die Jungen und Mädel her, die unter Führung und Schlägen den Park verlassen mußten. Ein Jugendlicher wurde durch einen Schlag verfehlt, ein Mädel wurde in brutaler Weise in das Gesicht geschleudert, wobei es ebenfalls Verletzungen erlitt. Die später eintreffende Polizei konnte in einer nahegelegenen Parktheater mehrere Stützungen vornehmen. Neben dem Anführer der Bande konnte auch der Schüler einer Mittelstufe festgenommen werden.

**Bereins-Kalender**  
 der Ortsvereine der SPD.  
 Sozialistischen Frauen- und  
 Jugendgruppen im Bezirk  
 Halle-Merseburg / Bezirks-  
 sekretariat Halle a. S., Post-  
 42-44, Postk. 3 Kreutz.  
 Genf. 10209 und 85701.  
 Bezirkssekretariat Halle a. S.,  
 Post 42-44, Postk. 3 Kreutz.  
 3 Kreutz, Genf. 10100.

**Aus dem Bezirk.**  
 Diebst. Kleidermobiliar. Dienstag,  
 den 24. Mai, 20.30 Uhr im „Ring-  
 Saal“ Meissen. Tagesordnung: 1.  
 Nationalsozialisten und die Grenzen  
 2. Parteiveränderungen.

**Reichsbanner  
 Schwarz-Rot-Gold**  
 Der Reichsbannerführer  
 und Reichsbannerführer  
 Dr. Grottel

**Ortsverein Halle.**  
 1. Sitzung. Mittwoch, den 23. Mai,  
 20 Uhr in Ringeck. Tagesordn. Frauen-  
 bergfahrt: Monatsversammlung. Tages-  
 ordnung wird in der Versammlung  
 bekanntgegeben. Eingänge: 1000  
 und freundschaftlich eingeladen. 19.30 Uhr  
 Kaffeetrinken.  
 Zurhause in der Zeitanstalt können  
 bis auf weiteres auf befrist. jeden  
 Donnerstag 7 Uhr Zeichen gelehrt  
 werden.  
 Jeden Dienstag 4.30 bis 5.30 Uhr:  
 Redebereitung im Ortsklub.

**Zu Großmutterns Zeiten  
 konnte man bei 40° Hitze  
 keine Seefische essen!!**  
 Heute erhalten Sie in der  
  
**NORDSEE**

**tägl. lebendfrische Ware**  
 Dienstag im Ringeck: 19.30  
 Sabelian ohne Haut 2 19.4  
 Sabelian, bratfertig 2 22.4  
 Sabelianfilet ohne Haut  
 und Schinken . . . . . 35.4  
 Ferner 1 Döner  
**Deutsche Vögelringe**  
 fett und hart wie Schoten  
 Stück 5 6 u. 8 Pfg.  
 10 Stück 45 58 u. 78 Pfg.  
 Vorkäse zum Marinieren. Preis  
 hat jeder auf etwas Sauce Vorpat.

**100 Prozent  
 mehr Verdienst**  
 durch  
 drei Worte  
**ständig  
 originell  
 auffallend  
 inserieren**

**Gruden  
 Kochöfen  
 Gartengeräte  
 Waschkessel**  
 Christian Glaser  
 Gr. Alleestraße 24 - Ruf 28138

**Menschen  
 im Zuchthaus**  
 Erschütternde  
 Berichte von  
 der Kehrseite  
 der Gesellschaft  
 Statt 6,00 RM. nur 2,75 RM.

**Volksblatt - Buchhandlung**  
 Halle a. S., Gr. Mä. Körnerstr. 6

**Stadtbücher**  
 Heute,  
 20. Mai, nach  
 22 Uhr:  
 Jagt im - ein Mensch  
 Schauspiel von  
 E. G. Kolben-  
 heyer  
 Dienstag,  
 20 bis gegen  
 22<sup>1</sup> Uhr:  
 Ist das nicht nett  
 von Gellert?  
 Musik, Quittell  
 von M. Bertold  
 Jahrbuch der  
 7. u. 8. Stamm-  
 faren-Platz  
 erbeten

**WALHALLA**  
 Das Theater für alle!  
 Gesell. nur noch 1.00-1.15  
 1. Rang nur noch 1.25-2.20  
 2. Rang nur noch 0.00-0.75  
 Schpielzeit bis Oktober  
**Togare, der Löwenretter**  
 mit seinen 4 Hängematten und  
 anderer Gelehrter.  
**Rudolf Mälzer**  
 als Maxime Dietrich.  
 Ungeschätzter Lachserfolg!  
 Und mehrere adä. Mitaktionen.

**Goulaschfleisch  
 Eisbein . . . . . 48  
 Rippen . . . . .  
 Rindgulasch . . . nur**  
**Dienstag:  
 Reklame-Tag  
 Schweineleber  
 Riesen-Wurstchen . . . nur 10,4**  
**A. Knäusel** Metzger, Wurst  
 Fleischwaren

**„Volksblatt“**  
 In jeder Restauration  
 und bei jedem Feiern  
 verlangt das  
**„Volksblatt“**  
 falls  
 nicht vorhanden, vorbe-  
 zugen zum Abonnement auf!

**Danksagung.**  
 Jedem, der an  
 Rheumatismus,  
 Ischias oder Gicht  
 leidet, teile ich  
 gerne mit,  
 was meine  
 Frau und ich u.  
 Billig kuriert.  
 15 Pfg. Bild-  
 porto erbeten.  
**Hans Müller**  
 Oberstr. a. D.  
 Dresden 590  
 Reichshäuser  
 Markt 21.

**Kleine  
 Anzeigen**  
 via  
 Karte  
 Verkäufe  
 Stellungsangebote  
 Wohnungsangebote  
 Heiratungsangebote  
 Tauschangebote  
 Geldangebote  
 haben im  
**„Volksblatt“**  
 großen  
 Erfolg!

**Bekanntmachung**  
 Aus Anlaß unserer Gründungs-  
 feier bleiben unsere Kassen-  
 schalter der Hauptstelle u. aller  
 Zweigstellen  
**am Mittwoch, dem 25. Mai 1932,  
 nachmittag geschlossen**  
 Wir bitten unsere Sparkassenchaft  
 hiervon frdl. Kenntnis zu nehmen.  
 Halle, den 23. Mai 1932.  
**Stadtsparkasse zu Halle**

**Gaststätten**  
 im Kreise Merseburg-Saalfeld  
 die ich empfehle.  
**Bad Lauchstädt:**  
 „Stadt Leipzig“ (H. Schmidt)  
**Croßwitz:**  
 „Gasthaus Grünwig“ (Helene Wetters)  
**Corbeha:**  
 „Zur frühlichen Einkehr“ (Herr. Bogner)  
**Bad Dürrenberg:**  
 „Gasthof „Zum Grabenwert““ (H. Sawwebe)  
**Groß-Kayna:**  
 „Gasthof „Zum goldenen Anker““ (Hjme)  
 „Sporthaus Schramm, Dorfstraße“  
**Kleinhausen:**  
 „Gasthof „Zur Mühle““ (Rurt Franke)  
**Leuna:**  
 „Gasthof „Weiterer Blick““ (Ehner)  
 „Gasthaus „Fischer Hof““ (Georg Hamann)  
 „Hotel und Restaurant „Zum Casino-Strag““  
**Lützen:**  
 „Bürgergarten“, „Schützenhaus“  
 „Stadt Leipzig“  
**Merseburg:**  
 „Gasthof „Goldener Anker“, Marktstraße 22  
 „Gasthaus „Rudolf““ (Rudolf), Zeitstraße 15  
 „Gasthof „Dr. Knie“, Schmalstraße 14  
 „Gasthof „Gasthof“, Marktstraße 5  
 „Hotel „Goldene Sonne““  
 „Neue Schützenhaus“, Raumburger Str.  
 „Frisches Bier“ (Mühlenschütz)  
 „Schloß“ (Schulz), Gölle 4  
 „Drei Schwäne“, Lauchstädter Straße 12  
 „Schwarze Kuh“ (Rupp), Marktstraße 6  
 „Liedel“ (Eitz Sem), Marktstraße 5  
 „Gasthof „Horn, Rohmann“  
 „Zur guten Tische“, Marktstraße  
**Messehaus:**  
 „Kaffeehaus Meißner“ (Paul Schneider)  
**Mücheln:**  
 „Gewerkschaftshaus Schäfte 6, Mücheln  
**Niederbeuna:**  
 „Gasthof Otto Jäsig am Bahnhof  
**Neurössen:**  
 „Erdbeer-Gasthaus“ (Fr. Busch)  
 „Gasthaus „Mühlberg““ (Eitz Fänger)  
**Rohlsdorf:**  
 „Frisches Haus“ (Kurt Heide)  
**Schleifitz:**  
 „Gasthof „Fischer Hof““ (Georg Höpfer)  
 Jede Stelle kostet monatlich 1,- Mark.  
 Der Betrag wird mit dem Bezugsgeld eingezogen

**FÜR DIE HAUSFRAU!**  
 Sind Sie mit Ihren Haushalts-Ver-  
 brauchsapparaten für Gas oder  
 Strom zufrieden? Wenn nicht, dann  
 lassen Sie sich bitte von unserer  
 Kochlehrdame im Vorführungs-  
 raum, Markt 13, beraten.  
**STADT.WERKE MERSEBURG**

**RUND FUNK**  
**PROGRAMME**  
**Leipzig**  
 Dienstag, 6.00: Funknachricht. 6.15: Früh-  
 fangert. 7.30: Morgenschau. 7.45 bis 8.15:  
 Schallplattenkonzert. 9.30: Was die Zeitung  
 bringt. 10.10 bis 10.40: Schulfunk. „Der Wald  
 der romantischen Musik“. Dr. Steiniger, Leipzig.  
 11.30: Schallplattenkonzert. 12.00: Vesper der Au-  
 mann. (Schallplatten). 13.00: Vesper. Serie  
 „Wörter und Zeit“. Anschließend: Volkssinfonien-  
 (Schallplatten). 14.00 bis 14.15: Erwerbslo-  
 sen. „Aus der Welt des Erwerbslosen“. 16.00: Die  
 fächliche Landesstelle in Dresden. Dr. Schimmer-  
 und Dr. Richter. 16.30: Nachmittagskonzert. 17.30:  
 „Schallplatten“. 18.00: Freizeitschau. 18.15:  
 und Schallpl. in „Hörers Freizeitschau“. Dr.  
 Karhe Winkler. Leipzig. 18.30: Freizeitschau.  
 18.50: Der geben Anstalt. . . . . 19.00: Der mon-  
 heute noch Interesse für die Kunst? Die Ge-  
 schichte einer Umfrage von Wilhelm Vogel. Leip-  
 zig. 19.30: Erhellung. Das Vergehen. Ein  
 Kontext. 20.00: Das Deutsche Lied aus  
 eigenen Worten. 21.10: Tagesfragen der Wirt-  
 schaft. 21.20: Abendmusik auf der Silbermann-  
 Orgel der St. Georgskirche in Rötze. 22.20: Nach-  
 richt. Anschließend bis 24.00: Die Weintraube  
 spielen.

**Königswusterhausen**  
 Dienstag, 5.45: Wetter. 6.00: Funknachricht.  
 6.15: Wetter. Anschließend bis 8.15: Frühkonzert.  
 10.00: Nachrichten. 12.00: Wetter. Anschließend:  
 Kunst und Musikprogramm. 14.00: Frühkonzert.  
 Schallplatten. Anschließend: Wetter. 13.30:  
 Nachrichten. 14.00: Aus Berlin: Peter Tschai-  
 kowski. (Schallplatten). 15.00: (Schallplatten) und Ge-  
 die für Kinder. Wilhelm Müller-Ruedersdorf  
 15.30: Wetter. 16.45: Modelltheater (11).  
 Maria Scherz, Wilhelm Bauer. 16.30: Nach-  
 mittagskonzert. 17.30: Das Leben des Lebens im  
 Licht der heutigen Forschung. Prof. Bernhard  
 Papert. 18.00: Das Thema in der Instrumental-  
 musik. Prof. Hans Wersmann. 18.30: Englisch  
 18.55: Wetter. 19.00: Gedankenspiele. 19.35:  
 Selbstkritische Stunde. Martinian Müller  
 20.00: „Der Goldfische“. Komödie. Scherz-  
 mittagskonzert. 21.10: Das Leben des Lebens im  
 Licht der heutigen Forschung. Prof. Bernhard  
 Papert. 21.30: Der demokratische  
 Staat in der Krise. Reichsminister a. D. Eug.  
 Schiffer. 21.55: Aus dem Berliner Stadtschloß  
 Schallplattenkonzert. 22.15: Wetter. Nachrichten. Sport. 22.35 bis 24.00:  
 Aus Hamburg: Die Weintraube spielen.

**Unsere Kundinnen  
 werden uns dankbar sein,  
 dass wir ihnen einmal Gelegen-  
 heit geben, sich davon zu überzeu-  
 gen, wie einfach es ist, empfind-  
 weiche Waschstücke aus Wolle,  
 Seide und Kunstseide aus Wolle,  
 auch Sie unsere vom 23. Mai  
 bis 28. Mai stattfindenden  
 Perail-  
 Waschvorführungen  
 Wie man zarte Gewebe wäscht,  
 trocken und plättet wird Ihnen  
 während dieser Tage gern von  
 geschulten Kräften vorgeführt.  
 Auch werden mugebrachte klei-  
 nere Waschstücke zur Probe  
 vorgewaschen.**

**Kaufhaus  
 Kurt Binnewies  
 Ammendorf.**

**Sommersprossen**  
 Wo nichts hilft - hilft immer  
**Frucht's Schwanenweiß**  
 Mk. 1,00 und 3,15  
**Schönheitswasser Aphrodite**  
 beseitigt Mitesser, Pickel, Hautröt-  
 e und alle Hautunreinheiten.  
 Mk. 1,00 und 3,15  
 Parfümerie:  
**Saunman & Hedderoth**  
 Gr. Steinstraße 79

**Hitlers  
 Sozialismus**  
 Die Neuauflage der ersten  
 antifaschistischen Schrift  
 des feigen von National-  
 sozialisten im Reichstag  
 überlieferten Dr. H. Klop  
 ist wieder lieferbar.  
 Preis nur  
**10 Pfennig.**  
 (Nach auswärts gegen  
 Uebersendung des Be-  
 trages in Briefmarken.)

**Volksblatt-Buchhandlung**  
 Halle a. S., Große Märkerstraße 6.

Allen lieben Freunden und  
 Bekannten die traurige Nach-  
 richt, daß unser innigste-  
 liebster, unvergesslicher Vater  
**Otto Bürger**  
 Sonnabend eingeschlafen ist.  
 Halle, den 23. Mai 1932.  
**Berta Bürger geb. Knauth  
 und Kinder.**  
 Die Einäscherungsfeier findet am  
 Dienstag, dem 24. Mai, 14 Uhr, in  
 der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofs statt.  
 2453

**Sozialdem. Partei Deutschlands  
 Ortsverein Halle a. S.**  
 Am Sonnabend, dem 21. Mai, verstarb  
 nach langem schweren Leiden unser lang-  
 jähriger Parteigenosse 2453  
**Otto Bürger**  
 im Alter von 59 Jahren. Wir werden sein  
 Andenken in Ehren halten.  
**Der Vorstand.**  
 Die Einäscherungsfeier findet am Dienst-  
 tag, dem 24. Mai, 14 Uhr, in der großen  
 Kapelle des Gertraudenfriedhofs statt

Bei Vergebung von  
**Drucksachen**  
 aller Art, von der einfachsten bis  
 zur elegantesten Ausführung,  
 berücksichtigen Gewerkschaften, Ver-  
 eine, Behörden und Private die  
**Hallesche Druckerei-Ges. m. b. H.**  
 Halle a. S., Große Märkerstraße 6

**Familien-Nachrichten**  
**Turn- u. Sportverein „Fichte“ Halle**  
 Am Sonnabend, dem 21. Mai, verstarb  
 nach langem schweren Leiden unser Mit-  
 begründer und Vorstandsmitglied des Ver-  
 eins, Genosse  
**Otto Bürger**  
 Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.  
**Der Vorstand.**  
 Alle Mitglieder treffen sich Dienstag, den  
 24. Mai, um 2 Uhr, Gertraudenfriedhof

**Sozialdem. Partei Deutschlands  
 Ortsverein Halle a. S.**  
 Am Sonnabend, dem 21. Mai, verstarb  
 nach langem schweren Leiden unser lang-  
 jähriger Parteigenosse 2453  
**Otto Bürger**  
 im Alter von 59 Jahren. Wir werden sein  
 Andenken in Ehren halten.  
**Der Vorstand.**  
 Die Einäscherungsfeier findet am Dienst-  
 tag, dem 24. Mai, 14 Uhr, in der großen  
 Kapelle des Gertraudenfriedhofs statt

**G. Bezirk, I. Gruppe**  
 Am Sonnabend verschied unser Turn-  
 genosse  
**Otto Bürger**  
 Gründer des Turnvereins „Fichte“ Halle,  
 ehemaliger Kreis- und Bezirksvorsteher des  
 2. Kreises. Er war uns in allen Schie-  
 nen treuer Berater. Wir werden sein An-  
 denken in Ehren halten. 2456  
**Der Gruppenvorstand.**  
 Die Einäscherungsfeier findet Dienstag-  
 nachmittag 2 Uhr statt.  
**Verstorben:** Halle: Frieda Müller; Lina  
 Wiedemann; Siegfried Eidenberg; Aulo Hebe-  
 lung; Karl Berger; Anna von Gollas; Otto Bür-  
 ger; Tobias; Richard Voigt; Bentendorf;  
 Karl Gerhardt; Grethchen; Heinrich Kühle;  
 Dorothea; Alina Ruff; Colja; Karola Leim-  
 merberg; Minna Schauburg; Marie  
 Schmidt; Bitterfeld: Wilhelmine Naumann.